

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Alja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Polischedfonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zug.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutender Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Alja Marja Pilsudskiego 25. — Polischedfonten in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 8. September 1937

Nr. 205

Der neunte Reichsparteitag in Nürnberg

Empfang des Führers — Feierstunde im Rathaus

Nürnberg, 6. September.

Der neunte Reichsparteitag der NSDAP. hat am Montag im festlich geschmückten Nürnberg mit der Ankunft des Führers seinen Anfang genommen: Um 15 Uhr 45 Min. traf Adolf Hitler auf dem Flugplatz ein, nachdem das Flugzeug vorher eine Schleife über dem Reichsparteitagsgelände gezogen hatte. Um 17 Uhr 30 Min. läuteten die Glocken aller Nürnberger Kirchen den Parteitag ein, und um 18 Uhr betrat der Führer den großen Festsaal des Rathauses, wo er von Oberbürgermeister Diebel bewillkommen wurde.

Adolf Hitler wurde auf dem Flugplatz von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Bangsam fuhr der Führer durch die geschmückten Straßen, an denen sich Zehntausende aufgestellt hatten, die ihn mit lauten Heilrufen begrüßten. Vor dem

„Deutschen Hof“, seinem ständigen Quartier, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge versammelt, um den Führer und Reichstanzler mit jubelndem Beifall zu empfangen. Kurz vor 18 Uhr verließ Adolf Hitler den „Deutschen Hof“, um sich zur feierlichen Eröffnung des 9. Parteitages der NSDAP. zu begeben. Wieder fuhr der Führer die ansteigenden Straßen hinan, begleitet von dem Jubel der Bevölkerung, die den Weg zum ehrwürdigen Rathaus viele Glieder tief umsäumte. Um 18 Uhr, als die letzten Glockenschläge verhallt waren, betrat er das Rathaus, in dem sich die höchsten Vertreter der NSDAP. und der Reichs- und Staatsbehörden versammelt hatten. Oberbürgermeister Diebel geleitete Adolf Hitler in den Großen Festsaal. Die Feier dauerte nur kurze Zeit, dann begaben sich die Teilnehmer wieder hinunter, um die Festaufführung der „Meisterfänger von Nürnberg“ im Opernhaus zu besuchen.

Jahr für Jahr unserem Rufe gefolgt sind, die Erinnerung zurückgeht zu den Reichsparteitagen des Sieges, des Glaubens, der Freiheit und der Ehre, dann wird Ihnen bewußt, wie Jahr um Jahr diese Nürnberger Tage in ihrem inneren Erleben und ihrer äußeren politischen Bedeutung wuchsen und zu dem wurden, was der Reichsparteitag heute ist:

des nationalsozialistischen Reiches Bekenntnistunde, der große Tag der deutschen Nation, die Feierstunde ihrer Wiedergeburt und der Ausdruck ihres Willens, ein Fest nicht nur der Erinnerung, sondern der Arbeit und der Entschlossenheit zu kommenden Aufgaben.

Nach einigen Worten über die Bedeutung der Presse als das geistige Bindeglied der Gemeinschaft im Volk sprach Dr. Dietrich seine Überzeugung dahin aus, daß sich journalistische Anständigkeit und nationale Disziplin in der Pressearbeit aller Länder gut miteinander vereinigen lassen. Die Wahrheit sei noch immer der beste Anwalt des Journalismus gewesen.

Wer den Geist des nationalsozialistischen Deutschland begreifen wolle, der müsse den Reichsparteitag in Nürnberg erleben.

Wer in Nürnberg das Wunder des Nationalsozialismus ergründen möchte, der könne es hier schon mit einem einzigen Wort, in seinem eigenen Namen erfassen: Nationalsozialismus, das heiße: den großen sittlichen Gedanken des Sozialismus für die Nation fruchtbar zu machen! Nationalsozialismus, das heiße: die ewige soziale Sehnsucht der Menschen aus der eben so tragischen wie verbrecherischen Verklüftung mit dem internationalen Marxismus lösen, um ihre wunderbaren Kräfte nicht gegen, sondern für die nationale Gemeinschaft wirken zu lassen. Darin liege das ganze Geheimnis der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Erfolge beschlossen. Mit dieser großen Idee habe der Führer im deutschen Volke eine neue Synthese des Geistes und der Menschen geschaffen. Sie habe das individualistische Denken entthront und durch das gemeinschaftsbewußte Denken ersetzt.

Dr. Dietrich wies dann auf die einzelnen großen kommenden Ereignisse des Reichsparteitages hin, die sämtlich dazu angetan seien, die tiefe Verbundenheit bester deutscher Tradition mit dem jungen, starken, in die Zukunft vertrauenden Geist unserer Zeit zu veranschaulichen. Auf dem Parteitag, in dessen Mittelpunkt die Proklamation des

Führers stehe, zeige sich die Partei als „Trägerin einer Staatsführung, die die großen Fragen der Zeit ihrem Volke vor Augen führt, die in allen entscheidenden Problemen offen zu ihm spricht und sich damit des Vertrauens des ganzen Volkes würdig erweist“

Der Reichsparteitag bringe aber auch grundlegende kulturelle Ausblicke. Politischer Wille und kulturelle Ausdruckskraft seien die beiden Pole, die im Nationalsozialismus zu jener Einheit des Wesens zusammengewachsen seien, aus der alles Große der Nation geboren und ihre Zukunft gestaltet werde. Als neue Aufgabe traten in diesem Jahr die nationalsozialistischen Kampfspiele hinzu. Hier werde Nürnberg zur großartigsten Leistungsschau der körperlichen Erhöhung Deutschlands.

Zu diesen großen Veranstaltungen des Ansporns der Leistung kämen dann Tag für Tag die überwältigenden Stunden des Bekenntnisses zur Gemeinschaft, die Stunden, in denen die politischen Leiter der Partei, die Männer der SA, der SS und des NSKK, die Kameraden des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht und die Jugend Adolf Hitlers vor ihrem Führer aufmarschieren, um dem Willen und der Geschlossenheit des nationalsozialistischen Deutschland einzigartigen Ausdruck zu geben.

Mit dem Aufmarsch der großen Gliederungen der Partei solle vor dem geistigen Auge die Schule der nationalpolitischen Erziehung ab, in die der junge Deutsche bereits mit dem zehnten Lebensjahr eintrete.

Der frische Appell der Hitler-Jugend vor dem Führer gebe ein lebendiges Bild von der Geschlossenheit schon der jungen deutschen Generation, die bereits im Jungvolk und in der Hitler-Jugend im Geiste des Nationalsozialismus und im praktischen Erleben der Gemeinschaft aufwache. Wie der Appell der Politischen Leiter zu Beginn dieser Aufmärsche gleichsam das Stahlgerüst des politischen Willens versinnbildliche, das sie alle zusammenhalte, so stellten die Vorführungen der Wehrmacht am Schluß dieser großen Demonstration das Bild der Wehr und Waffen vor Augen, die den Schutz der ganzen Nation, ihres Lebens und ihrer Arbeit garantieren.

Dr. Dietrich schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß das Erleben dieses großen Schaffensbekenntnisses einer Nation mit dazu beitragen möge, das Verstehen der Völker untereinander zu fördern.

Ansprache des Führers im Rathaus

Auf die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters SA-Standartenführer Diebel im Rathaus erwiderte der Führer in seiner Ansprache:

„In tiefer Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank ausdrücken über den so herzlichen Empfang, der mir seit meiner Ankunft durch die Einwohner der Stadt und jetzt soeben durch Sie zuteil wird. Zum siebenten Male strömen Hunderttausende nationalsozialistischer Männer und Frauen nach Nürnberg, und wie in jedem Jahr, werden sie gestärkt und gefestigt die Stadt wieder verlassen. Alles, was im ganzen Deutschen Reich durch Fleiß und Arbeit geschafft und gebaut wird, findet gerade in Nürnberg seinen vielleicht konzentriertesten Ausdruck.“

Immer mehr verwirklichen sich die gigantischen Pläne des neuen Reichsparteitagsgeländes. Die Luitpoldarena ist in diesem Jahre fertig geworden und ebenso — bis auf kleine innere Ausbauten — auch das Zeppelinfeld. Die Fundamente zur Kongreßhalle sind gelegt. Der erste Mauerfelsen wächst darauf empor. Die breite Straße am Märzfeld zum Luitpoldhain ist im Rohbau fertig. Am Märzfeld sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen, und die künstlerische bauliche Gestaltung ist festgelegt. Am Donnerstag, dem 9. September, findet nun die Grundsteinlegung zum

Deutschen Stadion statt, der gewaltigsten Arena, die jemals ein Volk für die Ausbildung seiner körperlichen Kraft und Schönheit errichtet hat. So erhält, dem übrigen Deutschland vielleicht vorhereilend, zunächst diese Stadt ihr künftiges und damit ewiges Gepräge. So wie Deutschlands Aufbau aber nur das Ergebnis eines unendlichen Arbeitsfleißes sein kann, so gilt dies auch für den Aufbau unserer Stadt der Reichsparteitage. Alle die schaffenden Menschen setzen durch ihr Werk dem deutschen Volke und sich selbst ein unvergängliches Denkmal!

Daß Sie mir, Herr Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Nürnberg heute einen Abguss der Figur Thoraks als Geschenk überreichen, bereitet mir eine besondere Freude. Denn dies wird mir im Kleinen eine immerwährende Erinnerung sein an den Brunnen, der hier im Großen seine Vollendung erhält.

Nehmen Sie also dafür, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichen Dank entgegen.

In der Überzeugung, daß der neue Reichsparteitag in der Größe und Eindringlichkeit seines Verlaufs eine weitere Steigerung ergeben wird, bitte ich Sie alle, mit mir die ehrwürdige Stadt zu grüßen, deren Name in Verbindung damit zu einem Symbol unserer Bewegung geworden ist. Die Stadt Nürnberg: Heil!

Ansprache Dr. Dietrichs an die Presse

Bekenntnistunde des nationalsozialistischen Reiches

Den Auftakt zum Reichsparteitag 1937 bildete Montag nachmittag der Empfang von mehr als 600 deutschen und ausländischen Pressevertretern durch den Reichspressechef der NSDAP SS-Gruppenführer Dr. Otto Dietrich. Der aus diesem Anlaß festlich geschmückte große Saal des Rathauses war bis auf den letzten Platz von Journalisten besetzt, die dem Reichspressechef bei seinem Eintreffen ein herzliches Willkommen boten. Die

Teilnahme der ausländischen Pressevertreter ist diesmal ungewöhnlich stark.

In seiner wiederholt von starkem Beifall unterbrochenen Ansprache wandte sich Reichspressechef Dr. Dietrich vor allem an die zahlreichen Auslandsjournalisten. Nachdem er die Grüße des Führers und Reichstanzlers überbracht hatte, führte er in seiner Rede u. a. folgendes aus:

Wenn in dieser Stunde in Ihnen, die Sie

Bisher über 350 Sonderzüge

Gewaltiger Zustrom zum Reichsparteitag 1937

Nürnberg, 6. September.

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg ist die erste größere Anmarschbewegung zum Reichsparteitag 1937 abgeschlossen. Es wurden dabei über 350 Sonderzüge, einschließlich der Vor- und Nachzüge und einschließlich der Leerzüge, gefahren, die außer den Abordnungen der Wehrmacht rund 50 000 Arbeitsdienstmannern, 25 000 Angehörige der SS und über 50 000 politische Leiter sowie einige Vorkommandos der SA nach der Stadt der Reichsparteitage brachten. Im Laufe des Nachmittags sind auch die vom Führer eingeladenen Diplomaten in zwei Sonderzügen in Nürnberg angekommen. Außer diesen Reichsparteitag-Teilnehmer trafen auf den Nürnberger Bahnhöfen bis jetzt über 100 000

Reisende in dem allgemeinen Zugverkehr ein. Am Dienstag werden in erster Linie Sonderzüge der Rbf-Fahrer in Nürnberg eintreffen, während am Mittwoch der Antransport der größten Teilnehmergruppe, nämlich der politischen Leiter, seine Fortsetzung findet.

Polens Presse zur Eröffnung des Reichsparteitages

Ueber den Beginn des Reichsparteitages wird in der polnischen Presse ausführlich berichtet. Die Meldung der Polnischen Telegraphenagentur weist darauf hin, daß die Stadt Nürnberg in diesem Jahre besonders prächtig geschmückt und daß die Eröffnung des Parteitages noch feierlicher als bisher gewesen sei. Die Zahl der Teilnehmer und Gäste überschreite die aller früheren Parteitage bei weitem.

„Parteitag der Arbeit“

Die Rede des Stellvertreters des Führers bei der Eröffnung des Parteikongresses

Nürnberg, 7. September.

Bei der Eröffnung des Parteikongresses am Dienstag vormittag in der Luisenpark-Halle hielt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, folgende Rede:

Unser erstes Gedanken gilt wie stets zu Beginn dieses Kongresses den Gefallenen, die für die Ehre Deutschlands ihr Leben gaben. In diesem Jahr betrauert das deutsche Volk die 31 Gefallenen des Panzerschiffes „Deutschland“. Sie starben in treuer Pflichterfüllung für ihr Volk, in Durchführung einer internationalen Verpflichtung. Sie wurden Opfer eines der verbrecherischen bolschewistischen Angriffe auf den Frieden Europas.

Die Namen der Nationalsozialisten, welche im Kampf um die Macht ermordet wurden und im Ausland wegen ihrer Gesinnung bolschewistischer Mordgier zum Opfer fielen, verliest jetzt der Stabschef der SA.

Die Männer, deren Namen der Stabschef verlesen hat, sind für uns gefallen. Sie haben ihr Leben für den gleichen Glauben gegeben, der auch uns beseelt; sie sind untrennbar mit uns verbunden. Den hier anwesenden Hinterbliebenen unserer Gefallenen gilt die erste Begrüßung, die ich namens der NSDAP auszusprechen die Ehre habe.

Ich begrüße ferner im Namen der Partei Deutschlands die Gäste aus dem In- und Ausland, an der Spitze die hohen Vertreter fremder Mächte. Ich begrüße die Mitglieder der Reichsregierung, die zahlreichen sonstigen Vertreter des nationalsozialistischen Staates, insbesondere die Vertreter der Wehrmacht des deutschen Volkes.

Der diesjährige Parteitag trägt nach dem Willen des Führers die Bezeichnung:

„Parteitag der Arbeit“

Wir blicken angesichts dieses Namens voller Stolz zurück auf die Leistungen, die das deutsche Volk durch seine Arbeit im Zeichen des Nationalsozialismus vollbracht hat.

Wir sind vereint im Gedenken an Vollbrachtes, in der Feststellung des Erreichten — zugleich aber auch in der Sammlung zu neuen Leistungen.

Aus der Rückschau auf den Erfolg und dem Bewußtsein der eifrigen Notwendigkeit, Begonnenes zu vollenden und neue Aufgaben in Angriff zu nehmen, wächst frische Kraft zum Vorwärts. Es sind gewaltige Aufgaben der deutschen Nation und ihrer Führung auch im kommenden Jahre gestellt.

Wir wissen:

So wie die Aufgaben der letzten 4½ Jahre gelöst wurden, werden auch die Aufgaben der Zukunft gelöst werden: Arbeit meisterte das Schicksal, Arbeit wird das Schicksal meistern!

Die Parteitage der NSDAP sind zu wahren Reichstagen des deutschen Volkes geworden. Auf diesen Reichstagen stehen die Beauftragten der Nation vor dem Volke und legen angesichts des Führers Rechenschaft ab über ihre Arbeit.

Und jeder von ihnen kann mit Stolz Rechenschaft ablegen! Das Ergebnis ihrer Arbeit entspricht der Hingabe an ihre Pflicht. Ihr aller Leben geht auf in der Arbeit für Führer, Volk und Nation. Ihre Arbeit wäre vergeblich gewesen, wäre das Volk nicht freudig dem Rufe des Nationalsozialismus gefolgt. Der volle Einsatz fand seinen Lohn:

Durch die Arbeit wurde Deutschland wieder frei und stark.

Gewaltig ist die Fülle der Leistungen. Sie ist so gewaltig, daß jeder der hier Berichtenden nur einen kleinen Ausschnitt der Erfolge seines Arbeitsgebietes wiedergeben kann — alle umfassenden Aufzählungen würden den Kongreß endlos verlängern. Sie wären auch überflüssig: Das ganze Land ist Zeuge des Erfolges. Wir haben nicht nur Paradeplätze geschaffen, unsere Gäste brauchen nicht auf vorgeschriebenen Routen zur Besichtigung geführt zu werden. Jeder Ausländer kann bei uns nach eigener Wahl gehen, wohin es ihn beliebt, und mit eigenen Augen sehen, was aus Deutschland wurde unter dem Nationalsozialismus.

Der Wille zum Schaffen hat Deutschland verwandelt: Durch die deutschen Hände klingt eine Sinfonie der Arbeit wie kaum je zuvor. Einst tote Werkstätten sind erfüllt vom Leben, Ofen rauchen wieder, Räder drehen sich wieder, Schmiedepressen bewegen sich wieder, Walzen rollen wieder, Zug um Zug läuft von Wirtschaftszentrum zu Wirtschaftszentrum, Schiff um Schiff kommt und geht in einst verödeten Häfen. Bauten von klassischer Schönheit entstehen, neue Autobahnen, neue Straßen, neue Kanäle fließen sich durch das Land. Neuer Boden wächst an der Küste, Deeland von einst trägt Frucht, neue Werke wachsen, die hervorbringen werden, was uns ermannt.

Symbiose unterstreicht das werdende Forum Nürnbergs die Namensgebung des diesjährigen Parteitages. Ein riesiges Aufmarschgelände ist erfüllt von unermüdlichem konzentrierten Schaffen. Bereits wachsen die Fundamente zur neuen Kongreßhalle, überwältigend in ihren Ausmaßen, überwältigend wie die Bewegung, der sie dienen wird, überwältigend wie der Arbeitsrhythmus des jungen Deutsch-

land, graniten werden diese Bauten Zeugen vom Willen des Mannes, der sie errichten ließ.

Der Wille eines Mannes ist es, der einem der arbeitsamsten Völker der Erde wieder Arbeitsmöglichkeiten gab. In ungeheurer eigener Arbeitsleistung, vorbildlich für die ganze Nation, wies er der Arbeit die Richtung, setzte er die Arbeit an zum Wohle des Ganzen, gab er der Arbeit Schutz durch eine Rüstung, die wiederum entstand in gewaltiger Arbeit. Die gewonnene Arbeitskraft war der Sieg der Persönlichkeit, war der Sieg Adolf Hitlers.

Die treibende Kraft aller Arbeit ist der Mensch. Sie hat des Führers Wille allem voran wieder zum Einsatz gebracht. Die große materielle Arbeitsleistung des deutschen Volkes seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus ist das Ergebnis verantwortungsvoller Zusammenarbeit zwischen Führer und Gefolgschaft, ist das Ergebnis der Gemeinschaftsleistung von Millionen freiwillig und opferbereit mitschaffender deutscher Männer und Frauen, — von Millionen Arbeitern des Geistes und der Faust, zusammengeführt in der gemeinsamen Idee, die allem ins Bewußtsein gerufen wurde:

Deutschland — seine Größe, seine Zukunft!

In diesem großen Glauben vollzog sich die Wandlung des deutschen Arbeiters.

Adolf Hitler hat den deutschen Arbeiter in sein Volk zurückgeführt, der Arbeiter hat seine Heimat wiedergefunden. Dieser dient er nun mit aller Kraft. Er dient dem nationalsozialistischen Reich, das den arbeitenden Menschen die Verwirklichung des praktischen Sozialismus gebracht hat. Was früher ein Wunschtraum der Schaffenden zu sein schien, wurde Wahrheit: Der deutsche Arbeiter ist gleichberechtigtes und gleichberechtigtes Glied der Volksgemeinschaft. Im gesicherten Urlaub fährt er durch die Schönheit der heimatischen Landschaft, auf eigenen Schiffen durchquert er die Meere, im eigenen Seebad wird er seine Erholung finden. Voll Stolz sehen wir auf diese Errungenschaften! Stolz aber noch macht uns, die wir den deutschen Arbeiter kennen, das Wissen:

Nicht die Errungenschaften sind es, die ihn trotz vielfach harter Arbeit und ohne großen materiellen Gewinn zu Führer und neuem Reich stehen lassen, sondern das Bewußtsein, zu schaffen für seine Heimat, für sein Volk, für Deutschland!

Hat die Arbeit uns wieder als Nation aufgerichtet und wieder Ehre, Kraft, Mut, Hoffnung gegeben, so hat die Arbeitsfreude uns zugleich die Lebensfreude wieder geschenkt.

Ohne Arbeit ist kein Leben. Der Nationalsozialismus aber hat Deutschland die Arbeit und damit das Leben gesichert. Der Nationalsozialismus übernahm einst ein Volk in der Agonie trostloser Arbeitsunfähigkeit! Heute geht dieses Volk auf im Gesundbrunnen, Lebensstärken schaffend!

Kein Streik, keine Aussperrung mehr kennt die Arbeit — schädigt mehr das Gemeinwohl.

Im nationalsozialistischen Deutschland herrscht die Autorität der Vernunft — gestützt durch das Vertrauen des Volkes — lebendig erhalten durch die Partei — gesichert durch den Staat!

Nürnberg, 7. September.

Die auf dem Parteikongreß am Dienstag um 11 Uhr durch Staatsminister Gauleiter Wagner verlesene Proklamation des Führers hat folgenden Wortlaut:

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

10 Jahre sind vergangen, seit der 3. Parteitag der Bewegung zum ersten Male in Nürnberg abgehalten wurde. Nach einem heillosen, mühsamen Neuaufbau der Partei trafen wir uns 1926 in Weimar, um durch diesen den Beweis für die gelungene Wiederherstellung der Bewegung zu geben. Es ist unter den damaligen Umständen kein leichter Entschluß gewesen. Wieviel größer aber wurde die auf uns lastende Verantwortung, schon ein Jahr später zu einer neuen solchen Zusammenkunft nach Nürnberg einzuladen.

Zum ersten Male fand damals die Feier des Parteikongresses vor über 2000 Menschen statt. Zum ersten Male erfolgte der Aufmarsch der Kampfbewegung in der unter anderem historischen Luisenpark-Arena zum großen SA-Appeal. Und obwohl dieser Platz seitdem eine vielfache Vergrößerung erfuhr, erschien er uns doch im August 1927 schon so gewaltig, daß manchem leise Zweifel aufstiegen, ob es gelingen würde, ihn auch wirklich zu füllen. Zum ersten Male standen am Sonntag, dem 19. August, die Tausende und Abertausende unserer SA- und SS-Männer im Glanz einer regenfeuchten durchdringenden Sonne auf der weiten Fläche und legten wieder das alte Bekenntnis ab zu unserer Bewegung und zu mir als ihrem Führer. Und wie-

Es scheiterten alle Versuche internationaler Friedensstörer, über unsere Grenzen hinweg diese Autorität zu unterhöhlen, die Vernunft in Wahnsinn zu wandeln. Sie scheiterten, weil unser Volk immun geworden ist gegen solche Versuche. Unser Volk ist immun geworden, weil es die Ergebnisse nationalsozialistischer Staatsführung vor Augen hat und die Ergebnisse des Kommunismus eine zu berechtigte Sprache sprechen.

Nationalsozialismus bedeutet Aufbau —

Kommunismus bedeutet Verfall.

Nationalsozialismus bedeutet Arbeitsfreude — Kommunismus bedeutet

Zwangsarbeit.

Nationalsozialismus bedeutet Frohsinn

und Zuversicht — Kommunismus bedeutet Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit.

Unter dem Nationalsozialismus wurde Deutschland zum blühenden Garten — unter dem Kommunismus werden Länder zum Indegriff der Zerstörung und des Grauens.

Das Bemühen des Kommunismus, Grauen und Zerstörung wieder nach Deutschland zu bringen, wird — das bleibt unsere Gewißheit! — für alle Zukunft vergeblich sein! Es

„Unzerstörbare Treue zu den Grundsätzen des Nationalsozialismus“

Die Ansprache des Gauleiters Julius Streicher bei der Eröffnung des Parteikongresses

Nürnberg, 7. September.

Gauleiter Julius Streicher hielt bei der Eröffnung des Parteikongresses am Dienstag vormittag folgende Ansprache:

Mein Führer!

Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Frauen und Männer!

Vor 10 Jahren sind wir zum ersten Male in Nürnberg zu einem Reichsparteitag zusammengekommen. Es sind nur Kampfgemeinschaften gewesen, die sich zu jenem Parteitag eingefunden hatten. Gemessen an der Riesenzahl der Festteilnehmer der nachfolgenden Reichsparteitage waren es nur wenige Tausende gewesen. Aber in einem waren alle stark: Im Glauben an die Zukunft, im Glauben, daß uns der Sieg noch werden müsse. Und weil unser Glaube begleitet war von einer unzerstörbaren Treue zu den Grundsätzen der nationalsozialistischen Bewegung, haben wir gegiegt. Gegiegt über Mächte, die das deutsche Volk auf einen Weg gebracht hatten, der einem Abgrund zuführte, aus dem es kein Zurück mehr gegeben haben würde.

Das Deutschland des Jahres 1927 befand sich auf dem Weg ins Verderben. Das Deutschland des Jahres 1937 marschiert auf dem Weg der Freiheit, der Ehre und des Wissens von der ihm gewordenen inneren und äußeren Macht.

wird vergeblich sein dank dem Nationalsozialismus und seinem Führer.

Mein Führer! Es ist zum schönen Brauch geworden, daß alljährlich zu Beginn des Parteikongresses Ihnen gedankt wird in Anwesenheit der Spitzen von Partei und Staat, in Anwesenheit Ihrer höchsten Offiziere. So lassen Sie mich auch heute danken für das, was Sie auch im vergangenen Jahre wieder getan haben für Deutschland und für alle, die die Ehre haben, sich diesseits und jenseits der Grenzen Deutsche zu nennen.

Wir, die wir unter Ihnen wirken dürfen, wissen, wie unendlich groß die Verantwortung auf Ihnen lag, wie unerhört die Bürde der Arbeit war; wir wissen, daß Arbeitsleistung und Verantwortung an die Grenze dessen ging, was ein Mensch zu tragen vermag. Wir wissen aber auch, daß der Erfolg so gewaltig ist, wie er nur wenig Menschen im Laufe der Geschichte vergönnt gewesen.

Wir haben den Glauben, daß der Renner der Völkerschicksale auch im kommenden Jahre Ihnen die Kraft verleihen wird, Ihr so sichtbarlich segnetes Werk fortzuführen und Deutschland weiter aufzubauen zu einem starken Fort des Friedens. In diesem Frieden wird unser Volk seiner fruchtbringenden Arbeit nachgehen, in treuer Hingabe an Deutschland und an Sie, mein Führer, der Sie der Inbegriff Deutschlands geworden sind. Wir grüßen Sie, mein Führer, als den ersten Arbeiter der Nation:

Adolf Hitler Sieg-Heil!

Wer Siege feiern will, muß ein inneres Recht dazu haben. Wir Nationalsozialisten haben ein Recht, daß wir uns auch in diesen Septembertagen wieder freuen und glücklich sind. Wir haben nicht getraut und geruht nach dem erregenden Sieg über unsere Widersacher. Wir haben die uns gewordene nationale Freiheit nach innen und nach außen durch unablässige Arbeit und wagemutige Entschlossenheit täglich aufs neue erobert.

Wieder seid Ihr herbeigeeilt aus allen Gauen des Dritten Reiches. Männer und Frauen, deutsche Jungen und deutsche Mädchen. Ihr seid wieder gekommen in die Stadt der Reichsparteitage, in die werdende Tempelstadt der nationalsozialistischen Bewegung. Euch grüßen zu frohem Feste die Fahnen und Standarten der Partei, die Fahnen und Standarten der widerstandsfähigen deutschen Nation. Euch begrüßen aber auch die Herzen von Millionen Deutschen, die nicht zu diesem Festtag kommen konnten, die aber mit der Seele mit dabei sind.

Als der Führer der Nationalsozialisten im Gau Franken heiße ich Euch wieder herzlich willkommen. Nehmt von dem Glück, das auch von diesem Reichsparteitag wieder ausgeht, mit offenen Herzen und tragt es hinein in die Dörfer und Städte eurer Heimat!

Es lebe der Führer!

Es lebe die deutsche Nation!

Die Proklamation des Führers

Nürnberg, 7. September.

Die auf dem Parteikongreß am Dienstag um 11 Uhr durch Staatsminister Gauleiter Wagner verlesene Proklamation des Führers hat folgenden Wortlaut:

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

10 Jahre sind vergangen, seit der 3. Parteitag der Bewegung zum ersten Male in Nürnberg abgehalten wurde. Nach einem heillosen, mühsamen Neuaufbau der Partei trafen wir uns 1926 in Weimar, um durch diesen den Beweis für die gelungene Wiederherstellung der Bewegung zu geben. Es ist unter den damaligen Umständen kein leichter Entschluß gewesen. Wieviel größer aber wurde die auf uns lastende Verantwortung, schon ein Jahr später zu einer neuen solchen Zusammenkunft nach Nürnberg einzuladen.

Zum ersten Male fand damals die Feier des Parteikongresses vor über 2000 Menschen statt. Zum ersten Male erfolgte der Aufmarsch der Kampfbewegung in der unter anderem historischen Luisenpark-Arena zum großen SA-Appeal. Und obwohl dieser Platz seitdem eine vielfache Vergrößerung erfuhr, erschien er uns doch im August 1927 schon so gewaltig, daß manchem leise Zweifel aufstiegen, ob es gelingen würde, ihn auch wirklich zu füllen. Zum ersten Male standen am Sonntag, dem 19. August, die Tausende und Abertausende unserer SA- und SS-Männer im Glanz einer regenfeuchten durchdringenden Sonne auf der weiten Fläche und legten wieder das alte Bekenntnis ab zu unserer Bewegung und zu mir als ihrem Führer. Und wie-

der zum ersten Male durchzogen Nationalsozialisten diesen Raum, in dem soeben die Proklamation an Sie verlesen wird. Und vieles andere war damals schon so geworden, wie wir es seitdem immer als selbstverständlich ansehen lernten. Es war für uns alle unendlich schön und ergreifend, zum ersten Male die nationalsozialistische Bewegung allein in die weiten Räume der heutigen Reichsparteitagsstadt einzuziehen zu sehen und zu erleben, wie sich die eigenartigen Formen ausprägen begannen, die uns so teuer und vertraut geworden sind. Das Jahr 1927 hatte aber auch wesentlich dazu mitgeschaffen, den nationalsozialistischen Parteitag jenen großen demonstrativen Charakter zu verleihen, der ihnen seitdem nicht nur verblieben ist, sondern der sich immer stärker in seiner Eigenart entwickeln sollte.

Schon 1927 war der oberste Grundsatz dieser Tagungen, daß sie als Generalschauplatz der Bewegung nicht zu einem parlamentarischen Debattierklub herabstinken durften. Gerade hier konnte es keine anonyme Verantwortlichkeit geben und daher auch keine anonyme Abstimmung. Am Parteitag der Bewegung mußten die obersten Prinzipien unserer Organisation am schärfsten in Erscheinung treten.

Immer und überall ist für alle der eine Mann verantwortlich!

Daher erfolgte die sachliche Arbeit auf diesen Parteitag schon damals nur in gesonderten Besprechungen und Beratungen mit anschließender freier Entscheidung eines Verantwortlichen, auf dem Kongreß aber durch die souveräne Bekanntgabe der Ziele und damit des Willens

unserer Arbeit sowie die Verkündung eines großen Rechenschaftsberichtes über das zurückliegende Jahr. Drei Aufgaben sind seitdem den Kongressen des Parteitages gestellt:

1. Die Feststellung dessen, was durch die Tätigkeit der Bewegung, durch ihre Arbeit geleistet, in Plänen verwirklicht und damit an gesteckten Zielen erreicht wurde.
2. Die Bekanntgabe der Aufgaben und damit der Arbeit für die nähere und fernere Zukunft und
3. Die geistige Einführung der in diesen Tagen besonders aufnahmewilligen Parteigenossen und Parteigenossinnen und darüber hinaus des ganzen Volkes in die Gedankenlehren sowohl als in die Organisationsprinzipien unserer Bewegung.

Nur so gelang es, aus diesen Zusammenkünften, die bei anderen Verbänden zum Schauplatz überflüssiger Zeremonien auszuwachen, seit zehn Jahren Rundgebungen zu entwickeln, die für jeden Teilnehmenden unvergessliche Eindrücke in sich bergen. So wurde alljährlich der Reichsparteitag der nationalsozialistischen Bewegung zum großen Gemeinschaftsfest der Nation. Zum ersten Male findet in diesem Jahr eine weitere Ergänzung statt durch das Einfügen der sportlichen Kampf- und Schönschönspiele. Heute erscheint das alles wie selbstverständlich. Damals war es neu, und nur der Phantasie der wenigsten mochte es gelingen, das herrliche Gesamtbild vorzunehmen, das sich nun für uns mit dem Begriff dieser Rundgebung verbindet!

Bei Redaktionsschluss lag der Schluss der Rede noch nicht vor. Wir veröffentlichen die Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.

Erfolgreiche Tätigkeit der Deutschen Vereinigung

Jahresbericht erstattet von Dr. Wilbradt auf der Tagung der D. V.

Die Tätigkeit der Deutschen Vereinigung nach der Delegiertenversammlung des Jahres 1936 mußte sich entsprechend den im Juni des vergangenen Jahres von Seiten der Behörden erfolgten Einschränkungen und Verbote umstellen. Nach dem Verlust der Geschäftsstellen mußte der größte Teil der von diesen geleisteten Arbeit auf die Hauptgeschäftsstelle übergehen und hier erledigt werden. Die Inanspruchnahme der Hauptgeschäftsstelle ist deshalb auch weit größer gewesen als im vergangenen Jahre. Wie außerordentlich schwierig das Arbeitsgebiet von einer Zentralstelle aus zu bewältigen ist, mag der Umstand beweisen, daß die Zahl der Ortsgruppen 280 betrug (davon 33 Ortsgruppen aufgelöst), die naturgemäß in sämtlichen Zweigen des Tätigkeitsgebietes betreut werden mußten. Dank der Mitarbeit der einzelnen Ortsgruppen und dem Verständnis für die schwere Lage glauben wir feststellen zu können, daß, soweit wie es überhaupt möglich ist, den Anforderungen Genüge geleistet werden konnte.

Die Arbeit der Organisation mußte es als erstes Ziel sehen, der neuen, durch die behördlichen Maßnahmen herbeigeführten Lage gerecht zu werden, das Leben in den Ortsgruppen weiterzutreiben und die kulturelle Arbeit in jeder Richtung hin auszubauen. So war und wird auch in Zukunft weiter die Mannschafsbildung in der Ortsgruppe die Hauptaufgabe bleiben. In unserer Volkstumsorganisation muß in jeder Arbeitszelle, d. h. in jeder Ortsgruppe ein Kreis von Menschen geschaffen werden, der sich der ganzen Verantwortung unserer Arbeit bewußt ist und dem Ortsgruppenvorsitzenden zur Seite steht. Dies zu erreichen war der Zweck einer regen Versammlungstätigkeit und Schulungsarbeit. Es wurden im Winterhalbjahr 1936/37 ca. 540 Versammlungen mit einem Gesamtbesuch von etwa 43 200 Mitgliedern der Deutschen Vereinigung abgehalten. Diese Zahl versteht sich ohne die regelmäßigen wöchentlichen bzw. zwei- oder dreiwöchentlichen in den Ortsgruppen stattfindenden Mitglieder-versammlungen.

Die Versammlungen trugen rein völkisch-kulturellen Charakter.

Die Auseinandersetzungen innerhalb unserer Volksgruppe haben immer weniger in unseren Versammlungen ihren Niederschlag gefunden.

Die Führung der Deutschen Vereinigung hat sich dabei von der Ansicht leiten lassen, daß die Deutsche Vereinigung aus diesen Auseinandersetzungen bereits durch ihre Arbeit und durch die Verantwortung, die sie trägt, herausgewachsen ist, und sie mit denen, die sie noch nicht anerkennen will, keine unnötige Zeit zu vergeuden hat.

In kulturellen Aufführungen, wie etwa die Hohnsteiner Puppenspieler, wurden 40 Versammlungen mit etwa 6400 Besuchern organisiert.

Mit erhöhter Aktivität wurde das Lichtbildgerät in die Schulungsarbeit hineingestellt. Es fanden im Winterhalbjahr 1936/37 190 Lichtbildvorträge vor 10 500 Zuhörern statt.

Die Schulungsarbeit innerhalb der Ortsgruppen spielte sich in den Wintermonaten nach einem festen Arbeitsplan ab, der eine Vortragsfolge über die weltanschauliche Grundlage unserer Arbeit und die Besiedlungsgeschichte unseres Tätigkeitsgebietes enthielt.

Um der Arbeit und ihrem ordnungsgemäßen Ablauf einen festen Rahmen zu geben, wurden monatliche Zusammenkünfte von aktiven Vertretern der Ortsgruppen freizeitsweise abgehalten. Es hat sich herausgestellt, daß diese Einrichtung in hohem Maße dazu beitrug, den lebendigen Kontakt zwischen der Hauptgeschäftsstelle und der Arbeitsgemeinschaften draußen herzustellen und zu festigen. Es muß an dieser Stelle betont werden, daß infolge der behördlichen Maßnahmen in der Deutschen Vereinigung keine Jugendarbeit getrieben wird. Die Tätigkeit der Deutschen Vereinigung erstreckt sich lediglich auf die Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, und geht ausschließlich in Mitglieder-versammlungen vor sich. Erfahrungsgemäß haben sich die jugendlichen Kameraden jedoch mit zunehmendem Ernst und zunehmender Verantwortungsbewußtheit in die Arbeit hineingestellt. Daß unsere Versammlungen gerade von der Jugend besonders regelmäßig, besonders zahlreich besucht werden, mag manchen wundern, für uns ist das selbstverständlich und uns soll es freuen.

Mit besonderer Genugtuung können wir feststellen, daß sich die deutsche Frau zunehmend in die völkische Arbeit hineingestellt hat. Eine besondere Frauenversammlung anfänglich unserer Delegiertenversammlung wird hierüber berichtet. Es sei hier erwähnt, daß in 82 Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung die Frauen sich aktiv betätigen und darum das Leben der Ortsgruppen bereichert wird.

Im Sommer wurden im überwiegenden Teil der Kreise unseres Gebietes große völkische

Feste, „Völkische Tage“, gefeiert. Sie sind zu großen Kundgebungen unseres deutschen Lebenswillens geworden, und zwar gerade in einer Zeit, wo verschärfte Angriffe unser völkisches Leben zu bedrohen schienen. Es haben 40 völkische Tage im Juli und August stattgefunden. Sie sind von etwa 16 000 Menschen besucht worden. Es konnte festgestellt werden, daß zu diesen öffentlichen Veranstaltungen auch die Volksgenossen kamen, die nicht Mitglieder unserer Organisation sind und sich davon überzeugen konnten, auf welcher Seite eine nutzlose innere Spaltung jeden Aufbau unmöglich macht, und wo gearbeitet wird. Auf diesen Kundgebungen konnten die Ortsgruppen zeigen, was sie auf dem Gebiet des Laienspiels, des Singens und der Festgestaltung gelernt haben.

Gerade bei diesen Veranstaltungen der letzten Zeit aber stieß unsere Organisation in mehreren Kreisen auf zunehmende Schwierigkeiten bei der Behörde. Es ist in 5 Fällen dieses Fest behördlich verboten worden, in 5 weiteren Fällen wurden sämtliche oder fast sämtliche Lieder und das Laienspiel vom Programm des Festes gestrichen, bzw. mußte die Aussprache weggelassen werden, dem Innenministerium in einer umfangreichen Eingabe geschildert und hoffen, daß die Behörde unseren Standpunkt berücksichtigen wird.

Bei allem, was wir tun, handelt es sich um nichts weiter als um Ausnutzung unseres Organisationsstatuts zur kulturellen Arbeit.

Das Inkrafttreten verschiedener Gesetze, welche weitere Einschränkungen im Bodenerwerb brachten, wie beispielsweise die Grenz-zonenverordnung, hatte zur Folge, daß die Rechts- und Wirtschaftsabteilung im vergangenen Jahre außerordentlich stark in Anspruch genommen wurde.

Die starke Heranziehung des deutschen Großgrundbesitzes zur Agrarreform mit 21 315 Hektar in Posen-Pommern brachte es mit sich, daß sowohl in Fragen der Landabgabe wie auch der freiwilligen Parzellierung von Seiten der Rechts- und Wirtschaftsabteilung Hilfe geleistet werden mußte. Im Namen der deutschen Volksgruppe mußte durch die Deutsche Vereinigung bei den zuständigen Stellen in Warschau durch eine Eingabe gegen die ungleichmäßig schlechtere Behandlung der deutschen Minderheit bei der Agrarreform Beschwerde eingelegt werden.

Die nach Inkrafttreten des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens noch in der Schwebe gebliebenen Wiederkaufverfahren wurden verschiedentlich Gegenstand von Besprechungen zwischen dem Leiter der Rechtsabteilung der

Deutschen Vereinigung und den behördlichen Stellen in Posen und Warschau. Sie hatten das Ergebnis, daß über den Anwalt der Deutschen Vereinigung verschiedene Wiederkaufverfahren aufgehoben werden konnten. Trotzdem hat nicht verhindert werden können, daß in 5 Fällen deutsche Ansiedler ihren Grund und Boden verloren, ohne daß die Entschädigung zur Renan-fekung im Lande ausreichte.

Die Verhandlungen in Sachen der Wiederkaufverfahren sind wegen der Geldentwertung der Rentenfreijahre und freien Auskauf von Seiten der zuständigen Landkommissionen noch nicht abgeschlossen.

Auch in dieser Frage hat die Deutsche Vereinigung über Herrn Senator Hasbach verschiedentlich bei den Zentralstellen in Warschau interveniert. Im Frühjahr d. Js. wurde eine Delegation, mit Herrn Senator Hasbach an der Spitze, vom Herrn Premierminister empfangen. Ein Abschluß der Verhandlungen in diesen Fragen konnte auch hier noch nicht erzielt werden.

Die Rechtshilfe der Deutschen Vereinigung wurde, wie im vergangenen Jahre, besonders stark bei den noch schwebenden Wiederkaufverfahren in Anspruch genommen. Leider ist auf diesem Gebiet die Verlustliste größer als bei den Wiederkaufverfahren, da in 6 Fällen Emissionen durchgeführt wurden. In allen Fällen hat die Deutsche Vereinigung sich vorher bei den Zentralstellen in Warschau um eine Richtdurchführung der Verfahren bemüht.

In der Frage des Bodenerwerbes hat wegen der weiterhin andauernden Verweigerungen der sogenannten Auflassungsgenehmigungen die Deutsche Vereinigung eine Eingabe mit Einzel-fällen über Herrn Senator Hasbach den zuständigen Ministerien in Warschau zugehen lassen. Eine Stellungnahme zu diesen Fragen liegt bis zur Stunde nicht vor, doch ist zu hoffen, daß über dieses Problem noch Besprechungen stattfinden werden. Die Rechtshilfe der Deutschen Vereinigung weist gerade auf diesem Gebiet eine besonders starke Inanspruchnahme auf. Es mag genügen, darauf hinzuweisen, daß von ländlichen Auflassungsverweigerungen ca. 112 Fälle, von städtischen 24 Fälle im vergangenen Jahre in Bearbeitung waren.

Die Wirtschaftshilfe beschränkte sich wie im vergangenen Jahre darauf, jungen deutschen Volksgenossen bei der Gründung von Existenzen behilflich zu sein.

Unsere Abteilung „Elternhilfe“ hat im vergangenen Jahre in der üblichen und den direkt an dieser Arbeit interessierten Volksgenossen bekannten Weise die Eltern bei ihrem eigenen

deutschen Hausunterricht mit Rat und Tat und Auskunfts unterstützt. Die Angestellten haben unter Beachtung der Vorschriften über Privatstunden den Eltern nur durch methodische Anweisungen bei dem eigenen Unterricht an ihren Kindern helfen können. Die Abteilung „Elternhilfe“ hat wie in den vergangenen Jahren auch im Berichtsjahr dafür gesorgt, daß jedes deutsche Kind, das eine polnische Schule besucht, eine deutsche Bibel, ein Lesebuch, eine Rechtschreiblehre, ein Liederbuch und darüber hinaus noch anderen deutschen Lesestoff bekommen hat.

Bei gewissenhafter Arbeit der Eltern hatten die Bemühungen der „Elternhilfe“ einen guten Erfolg. Wo allerdings Gleichgültigkeit und Ablehnung aus irgendwelchen Gründen von Seiten der Eltern die Arbeit erschwerten, da waren selbstverständlich die Bemühungen der „Elternhilfe“ entsprechend weniger erfolgreich. Wir können aber mit Stolz sagen, daß nur ein geringer Bruchteil der deutschen Eltern zu diesen gleichgültigen und die Arbeit ablehnenden gehört und aus Zuschriften von Hunderten von Eltern im Herbst des vergangenen Jahres haben wir ersehen, wie dankbar sie für diese Helferarbeit bei der Deutschherziehung ihrer Kinder sind.

Leider wurde die Arbeit der „Elternhilfe“ infolge unserer Meinung nach falscher Beurteilung durch die Sicherheits- und Schulbehörde oft durch Strafmandate und Verbote, Beschlagnahme von Büchern usw. behindert und dieser Arbeit der Vorwurf des „illegalen Unterrichts“ gemacht. Wie schon öfter in vergangenen Jahren von den Sejmabgeordneten, so wurde auch im Jahre 1936 am 19. September von dem Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung, Herrn Dr. Kohnert, eine Eingabe an die oberste Sicherheitsbehörde unserer Wojewodschaft gerichtet, damit dieser Arbeit jeder heimliche und verbotene Charakter genommen werden konnte. Der Sicherheitsbehörde sollte dadurch wieder Gelegenheit gegeben werden, die Arbeit unter genauer Darstellung der Art und Weise kennen zu lernen und sich von einer falschen Beurteilung freizumachen und diese Arbeit als das anzusehen, was sie ist, nämlich eine Hilfe für den eigenen Unterricht der Eltern an ihren Kindern, die in keinem Gesetz und keiner Verordnung als strafwürdiges Vergehen angesehen werden kann. Diese Eingabe hat folgenden Wortlaut:

Bei meinem letzten Vorsprechen in der Wojewodschaft äußerten Sie Bedenken wegen der Arbeit unserer kulturellen Abteilung. Ich beilege mich daher, Ihnen nach sorgfältiger Durchsicht unseres Materials, unsere Auffassung über diese Arbeit, ihre Notwendigkeit, ihren Zweck und ihre Mittel darzulegen und Ihnen, sehr geehrter Herr Raczynski, auch nicht unsere Meinung vorzuenthalten über die Beurteilung, die diese Arbeit häufig durch einzelne Behörden erfährt.

Wir gehen bei der Arbeit unserer kulturellen Abteilung von der Tatsache aus, daß Tausende von Kindern deutscher Muttersprache in Posen-Pommern in der Schule keine Unterweisungen in der deutschen Sprache erhalten. Schuld an diesem außerordentlich bedauernden Mangel in der Beschulung dieser deutschen Kinder ist

1. der Umstand, daß bei der Bildung der Schulbezirke Nachbarorte mit verhältnismäßig starker deutscher Bevölkerungszahl nicht zu selbständigen Schulbezirken vereinigt wurden, was die Einrichtung von viel mehr deutschen Schulen ermöglicht hätte als wegen Nichtberücksichtigung dieser Möglichkeit tatsächlich eingerichtet wurden;

2. die Bestimmung, daß erst für 40 deutschstämmige Kinder eines Schulbezirkes eine deutsche Klasse und erst bei 18 deutschen Schülern einer polnischen Schule Deutschstunden für diese Kinder eingerichtet zu werden brauchen. Um nun diesen deutschen Schülern, die verstreut inmitten einer polnischen Mehrheitschulgemeinde ihre deutsche Muttersprache nicht lesen und schreiben lernen, den Segen zukommen zu lassen, der in der Kenntnis und Beherrschung der Sprache der Väter liegt, hat die deutsche Minderheit in Posen-Pommern eine Selbsthilfe eingerichtet, weil kein Gesetz und keine Verordnung die staatlichen Behörden verpflichtet, für den muttersprachlichen Unterricht dieser Kinder von Staatsbürgern deutscher Nationalität zu sorgen.

Zu dieser Selbsthilfe gibt der deutschen Minderheit unserer Meinung nach die zum mindesten moralische Berechtigung der Artikel 109 des Verfassungsgesetzes vom 23. 4. 1935, in dessen ersten Absatz es heißt: „Jeder Bürger hat das Recht, seine Nationalität zu bewahren und seine Sprache

Veränderung der polnischen Wahlordnung?

Eine Ankündigung von Seiten des Bagers der nationalen Einigung

In Krakau fand eine Tagung der Dorforganisation des Bagers der Nationalen Einigung statt, auf der General Galica eine mit Zustimmung aufgenommene Rede hielt. Er knüpfte zunächst an die letzten Vorgänge in Ostgalizien an und erklärte, lediglich eine unehrliche Demagogie könne feststellen, daß die Absonderung des Dorfes von der Stadt, von den natürlichen Abgabegebieten für seine Produktion und von den natürlichen Kulturzentren im Schlußeffekt etwas mehr bieten könne, als eine wirtschaftliche Verarmung des Bauern und die geistige Unterdrückung, die den Anglern von Bauernseelen notwendig sei.

Die Parteiführer, die für ihre egoistischen politischen Ziele Kreise organisieren, hätten nicht davor zurückgeschreckt, einen der Bauernseelen unwürdigen Terror Leuten gegenüber anzuwenden, die keinen Krad und keinen Brudermord wünschten, sondern Arbeit und Brot.

Das Bager der Nationalen Einigung habe es auf sich genommen, die Landwirtschaftsreform rationell und systematisch durch eine entsprechende Anwendung der Parzellierung, durch Melioration, durch Vermeidung der Schaffung von lebensunfähigen Glendwirtschaften, durch Gewährung von Krediten usw. in die Tat umzusetzen. Das wichtigste sei aber eine

enge Zusammenarbeit zwischen dem Dorf und der Stadt, die ein natürliches Ventil für den Abfluß der Arbeitslosen aus dem überfüllten Dorf sein müsse.

„Wir bauen ein demokratisches Polen,“ so jagte Galica, „das gestützt ist auf den Staats-

insinkt und auf den guten Willen der guten Polen. Wir werden auch eine Veränderung der Wahlordnung für Sejm und Senat anstreben. Dem ehrenhaften Bauern, den ich auf der Tagung in Warschau den neuzeitlichen Ritter nannte, kommt nur ein einziger Dienst zu, und das ist der freiwillige, dem bürgerlichen und soldatischen Gefühl entsprungene Dienst für Polen.“

Gleichzeitig fand auch in Lodz eine Führertagung des Bagers der Nationalen Einigung statt, auf der gleichfalls eine Veränderung der Wahlordnung angekündigt wurde. Der „Kurjer Poznański“ bemerkt hierzu, in politischen Kreisen sei das Gerücht verbreitet, daß zunächst Stadtratwahlen in den Städten stattfinden sollten, die von kommissarischen Stadtpräsidenten geleitet würden, also in Warschau, Posen und Lodz, und daß das Bager dann erst eine Bearbeitung der Wahlordnung in Angriff nehmen würde. Die Selbstverwaltungswahlen sollten das Bager über die Stimmung in der Bevölkerung orientieren.

Auf der anderen Seite werde erklärt, daß zunächst Neuwahlen in die gesetzgebenden Körperschaften ausgeschrieben werden sollen. Die Stimmung in der Bevölkerung sei jedoch so, daß man auf keinen Fall damit rechnen könne, daß den Wahlen eine neue Wahlordnung zugrunde gelegt werde.

Die Ankündigungen einer Veränderung der Wahlordnung haben in ganz Polen lebhaftes Interesse hervorgerufen. Die polnische Presse spricht davon, daß die entsprechende Vorlage bereits in Kürze dem Parlament vorgelegt werden würde.

und nationalen Eigentümlichkeiten zu pflegen.“ Im Vertrauen auf diesen minderheitenfreundlichen Geist, der nicht nur aus diesem angeführten Artikel, sondern auch aus den Artikeln 110, 111 und 112 spricht, und der den Staatsbürgern mit einer anderen Muttersprache als der polnischen die Pflege ihres Glaubens, ihrer Sprache und kulturellen Güter zusichert, hatten und haben wir die Hoffnung, daß die hohe Staatsbehörde diese kulturelle Selbsthilfe der Staatsbürger deutscher Nationalität wohlwollend dulden wird. Daß das auch bis auf einige Fälle, in denen örtliche Polizeiorgane, Starosten und Gerichte, diese Selbsthilfe als nicht im Einklang mit der Kabinettsorder des preuß. Königs Friedrich Wilhelm III. vom 10. Juni 1834 und der Ministerialinstruktion vom 31. Dezember 1839 stehend als strafbare Geheißverletzung ansehen, tatsächlich geduldet wurde und geduldet wird, erkennt die deutsche Minderheit, insbesondere die Deutsche Vereinigung dankbar an.

Es ist nun unser Bestreben, durch genaue Darlegung der Arbeitsweise der „Elternhilfe“ diese von Verdachtsmomenten zu entlasten, die nur durch eine völlig einseitige und dem Sinn und Wesen derselben nicht im geringsten Rechnung tragende Beurteilung entstehen konnte. Die „Elternhilfe“ arbeitet praktisch so, daß die in ihr beschäftigten Reisebeamten die deutschen Elternhäuser besuchen, in denen die schulpflichtigen Kinder in den polnischen Schulen keinen Deutschunterricht erhalten. Den Eltern dieser deutschen Kinder geben nun diese Damen und Herren, die fast ausnahmslos qualifizierte Lehrkräfte sind, Anweisungen, wie die Eltern ihren Kindern an Hand einer deutschen Bibel, einer Rechtschreib- und eines Lesebuches die deutsche Sprache in Wort und Schrift selbst lehren können. Bei diesen höchstens alle 4 bis 6 Wochen einmal stattfindenden Besuchen kommt es allerdings auch manchmal vor, daß unser Reisebeamte selbst mit den Kindern einmal liest und schreibt, um den Eltern praktisch zu zeigen, wie man an geeigneten Schwierigkeiten in der deutschen Rechtschreibung den Kindern erklärt oder ihnen den Inhalt eines deutschen Lesebuches verständlich macht. Die Arbeit dieser Damen und Herren kann und soll nicht mehr als eine Hilfe und dauernde Anregung für die eigene selbständige unterrichtliche Arbeit der Eltern an ihren Kindern. Erwähnt muß noch eine andere Hilfe werden, die den deutschen Eltern häufig von jungen Mädchen bei dieser Arbeit geleistet wird, die aus Liebe zu ihrem Volkstum und aus dem Bedürfnis heraus, den Eltern und den Kindern in dieser kulturellen Not zu helfen, die Elternhäuser öfter besuchen und mit den Kindern so gut sie es eben als Laien können Lese- und Schreibübungen vornehmen.

Diesen Weg der Selbsthilfe hat die deutsche Minderheit in Posen/Pommernellen beschritten, und die Deutsche Vereinigung als anerkannte völkische, kulturelle Organisation hat diese Arbeit aus der Erkenntnis heraus unterstützt, daß eine ihrer Nationalität bewußte völkische Minderheit auf die Pflege und Erhaltung der Muttersprache bei ihren Kindern den allergrößten Wert legen muß. Da dieses Bestreben der deutschen Elternschaft, ihr deutsches Volkstum auch in ihren Kindern zu erhalten, auch mit dem in der Verfassung des polnischen Staates ausdrücklich zugesicherten Versprechen, die Minderheit nicht zu polonisieren, übereinstimmt und diese ihnen die Pflege ihrer Sprache zusichert, ist die deutsche Minderheit auf das tiefste darüber beunruhigt und bedrückt, daß einige Verwaltungsorgane in Einzelfällen diese Arbeit als „illegalen Unterricht“ ansehen und die Träger dieser Unterweisungen an Anleitungen wegen ihrer gelegentlich mit den Kindern vorgenommenen Schreib- und Leseübungen bestrafen. Die Deutsche Vereinigung, und mit ihr nicht nur ihre 57 000 Mitglieder, sondern darüber hinaus alle sich ihres deutschen Volkstums bewußten Angehörigen der deutschen Minderheit müssen offen bekennen, daß, wenn sich die hohe Staatsbehörde diese Auffassung einzelner Verwaltungsorgane und Gerichte zu eigen machen sollte, die deutsche Minderheit darin eine dem Staatsbürger deutscher Muttersprache bewußt intolerante und feindselige Einstellung sehen müßte. Denn wenn die Behörde auch schon nicht die besondere Lage, die zu dieser Selbsthilfe geführt hat, berücksichtigen sollte, und wenn sie die im Art. 109 der Verfassung den Minderheiten gewährte Pflege ihrer Sprache nur im Rahmen der besonderen Gesetze und Verordnungen gestatten sollte, dann kann man doch diese gelegentlichen unterrichtlichen Übungen in der „Elternhilfe“ niemals als einen „Unterricht“ im Sinne des Gesetzes auffassen, sondern höchstens als gelegentliche Nachhilfestunden in der deutschen Sprache ansehen. Ihren Unterricht erhalten diese Kinder in der polnischen Schule, in der sie ihrer gesetzlichen Schulpflicht genügen. Es ist aber allgemein

bekannt, daß Nachhilfestunden in den verschiedenen Sprachen und Fächern von Leuten erteilt werden, die gar nicht die Lehrerbildung besitzen können, weil sie meistens noch Schüler sind, und daß die Behörde in der Praxis nichts gegen diese unqualifizierten und ohne Lehrerbildung erteilenden Kräfte, die sich durch die Erteilung der Stunden einen Nebenverdienst verschaffen, unternimmt und sie wegen Übertretung der preuß. Kabinettsorder vom 10. Juni 1834 und der Ministerialinstruktion vom 31. Dezember 1839 nicht bestraft. Dieser Umstand, daß einmal Nachhilfestunden in den verschiedensten Fächern von jedermann unbeanstandet erteilt werden können, und dann wiederum Personen, deren Arbeit eine der Nachhilfestundenerteilung ähnliche ist, verurteilt und bestraft werden, muß in den Staatsbürgern deutscher Nationalität noch mehr die traurige Gewißheit bestätigen, daß aus den Maßnahmen und Urteilen mancher Verwaltungsorgane unserer Minderheit gegenüber nicht der Geist spricht, der uns aus der Verfassung des polnischen Staates entgegenleuchtet und der der Geist der Toleranz gegenüber den andersstämmigen Staatsbürgern ist.

Die Deutsche Vereinigung und mit ihr die gesamte deutsche Minderheit in Posen/Pommernellen würde in ihrem staatsbürgerlichen Empfinden neu gestärkt und in ihrem Vertrauen in den Willen des Staates, auch seinen deutschstämmigen Bürgern Verständ-

nis für ihre besondere Lage entgegenzubringen, noch mehr gefestigt werden, wenn Sie, sehr verehrter Herr Maczelnik, sich unsere Auffassung über diese Arbeit zu eigen machen würden und dahin wirken könnten, daß auch die Verwaltungsorgane ihren Standpunkt gegenüber dieser kulturellen Arbeit der deutschen Minderheit in Posen/Pommernellen einer Änderung unterziehen würden.

Mit dem Ausdruck größter Hochachtung ergebenst

(—) Dr. Kohnert.

Von der Starostei Bromberg erhielt die Deutsche Vereinigung bald darauf die Mitteilung, daß nach Verhandlung mit dem Schulkuratorium über diese Angelegenheit eine Antwort erfolgen wird. Das ist bis jetzt noch nicht geschehen.

Wir empfehlen allen an dieser Arbeit persönlich Interessierten auch an dieser Stelle, schweigend und treu ihre völkische Pflicht der Deutsch-erziehung ihrer Kinder mit Unterstützung unserer „Elternhilfe“ weiter zu tun. Lauheit und Gleichgültigkeit sind die Feinde, die jede völkische Arbeit und ganz besonders diese hindern, aber mit Fleiß und Unerbittlichkeit und gutem Willen, im Verantwortungsbewußtsein für unsere Nachkommen werden wir auch diese schwierige Arbeit des eigenen häuslichen, mütterlichen Sprachlichen Unterrichtes bewältigen. Die Abteilungs „Elternhilfe“ wird mit ihrer Arbeit den Eltern auch in der Zukunft treu und furchtlos zur Seite stehen.

Im Zusammenhang mit der weiteren Auflösung von Ortsgruppen und den organisatorischen Schwierigkeiten, vor allen Dingen aber mit den Presseangriffen, die anlässlich des Renzauer Prozesses von der polnischen Presse gegenüber der deutschen Volksgruppe erhoben wurden, hat die Deutsche Vereinigung eine ausführliche Denkschrift den zuständigen Warschauer Stellen eingereicht. Eine Stellungnahme zu diesen Fragen ist im Wege einer mündlichen Besprechung zugesagt worden.

Sie haben nun den Bericht über die Tätigkeit unserer Volkstumsorganisation erhalten. Sie wollen ihm entnehmen, daß die Deutsche Vereinigung unermüdlich am Werke ist, auf Grund des ihr vom Staat genehmigten Statutes für unser deutsches Volkstum in Polen zu arbeiten. Daß die Erfolge, die wir verzeichnen können, zustande gekommen sind, ist nicht nur das Verdienst der Führung, sondern ist das Verdienst aller unserer Mitarbeiter. Ist Ihr Verdienst, meine Kameraden! Die bisher geleistete Arbeit soll nicht nutzlos vertan sein, sondern sie muß vertieft und weiter ausgebaut werden. Dazu ist notwendig, daß Sie, die Sie aktiv beteiligt sind an unserem Aufbauwerk, sich noch einfügbarer, noch aktiver als bisher unserer Organisation und damit unserem deutschen Volkstum verschreiben. Ich kann meinen Geschäftsbericht nicht anders schließen als mit einem eindringlichen Appell an Sie, nicht nachzulassen, sondern immer fester in Treue und Bereitschaft in der Deutschen Vereinigung zu stehen.

Um die Mittelmeer-Konferenz

Moskau versucht wieder zu stören

Italien weist sowjetrussische Beschuldigungen en bloc zurück

Rom, 6. September.

Nach einer soeben ausgegebenen amtlichen italienischen Mitteilung hat der sowjetrussische Geschäftsträger in Rom an den italienischen Außenminister eine Note gerichtet, in der Italien für die Torpedierung von zwei sowjetrussischen Schiffen im östlichen Mittelmeer verantwortlich gemacht sowie Schadenersatz und Bestrafung der Schuldigen verlangt wird. Der italienische Außenminister hat auf die sowjetrussische Note geantwortet, daß Italien eine solche Beschuldigung wie auch die Forderungen Sowjetrußlands en bloc zurückweist.

In zuständigen italienischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Schritt Sowjetrußlands in einem Augenblick, in dem Italien sich an der angekündigten Einladung zu einer Mittelmeerkonferenz die beste Aufnahme zu bereiten, nur als ein Versuch betrachtet werden könne, die geplante Konferenz zu torpedieren.

„Sowjetrussische Bombe“

London, 7. September.

In ihren Berichten über die geplante Mittelmeerkonferenz unterstreicht die heutige Morgenpresse die gestern bekanntgegebene Ankündigung der englischen Regierung, daß sie entschlossen sei, der „unerträglichen Lage“ im Mittelmeer ein Ende zu setzen und energische und sofortige Maßnahmen zu verlangen. Diese Ankündigung wird aber durch die von allen Blättern groß aufgemachte Meldung über die freche sowjetrussische Anschuldigung gegen Rom und deren Beantwortung durch Italien stark verdunkelt. Mehrere Blätter sind der Ansicht, daß die Aussichten der Konferenz durch diese sowjetrussische „Bombe“ sich beträchtlich verschlechtert hätten.

Die „Daily Mail“ schreibt, daß die britische Regierung möglicherweise einen Aufschub der Konferenz vorschlagen werde. In einigen bri-

tischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Frage der Sicherheit der Schifffahrt im Mittelmeer durch den Nichteinmischungsausschuß behandelt werden sollte.

Italien

behält sich seine Zusage vor

Rom, 6. September.

Der französische und der englische Geschäftsträger sind am Montagabend vom italienischen Außenminister zur Uebersendung der an Italien gerichteten Einladung zur Teilnahme an der geplanten Mittelmeerkonferenz empfangen worden. Graf Ciano hat den beiden Geschäftsträgern erklärt, daß sich Italien seine Antwort auf die Einladung vorbehalten müsse.

Deutschland eingeladen

Berlin, 6. September.

Von seiten der französischen und der englischen Botschaft ist am Montag der Reichsregierung die Einladung zu der am 10. September an einem noch zu bestimmenden Ort der Schweiz abzuhaltenden Mittelmeerkonferenz übermittelt worden.

Kyon als Tagungsort wahrscheinlich

London, 6. September.

Die britische Regierung mißt, wie Reuter erzählt, der kommenden Zwölfmächtekonferenz über das Mittelmeer am nächsten Freitag große Bedeutung bei. Der Tagungsort werde Kyon in nächster Nähe von Genf sein. Außenminister Eden werde persönlich an der Konferenz teilnehmen.

Die Offensivschlacht entbrannt

Japaner erobern Pauschan

Schanghai, 6. September.

Um Schanghai ist, nachdem beide Parteien ihre Kampfkraft neuerdings verstärkt haben, die erwartete große Schlacht entbrannt, deren Front sich von Lotien bis nach Hongku hinzieht und die von beiden Seiten mit stärkstem Einsatz aller Kampfmittel geführt wird.

Auf dem rechten Flügel haben die Japaner die Stadt Pauschan am Jangtse erobert. Heftige Fliegertämpfe am Sonntag gingen diesem Ereignis voraus. Der japanische Angriff ist auch durch die schwere Artillerie des dritten japanischen Geschwaders wirksam unterstützt worden. Anscheinend wird der bei Wusung und Pauschan geschaffene Brückenkopf zum Ausgangspunkt weiterer Operationen werden. Die Schwierigkeiten für die Japaner liegen nicht zuletzt im Gelände. Genau wie im Jahre 1932 haben die Japaner bei ihrem weiteren Vordringen jümpfige Reisfelder zu überwinden, die von zahlreichen Bewässerungskanälen durchzogen sind und die von den Chinesen stark zur Verteidigung ausgebaut wurden. Nach den letzten Meldungen befindet sich der Angriff im Fortschreiten.

In der Mitte der Front, nördlich von Jangtsepu, haben die Japaner mit einem Infanterieangriff begonnen. Es ist ihnen ge-

lungen, zwischen Jangtsepu und der Wangpungmündung 30 Truppentransporte an Land zu setzen, nachdem die Chinesen sich an dieser Stelle durch die Verschiebung starker Truppenteile an die Jangtsefront nach Lotien und Pauschan entblößt hatten. In Schanghai selbst, also auf dem linken Flügel der japanischen Front, sind nach wie vor heftige Artillerietämpfe im Gange. Angeblich haben die Chinesen bei Putung wieder japanische Truppenlandungen verhindert. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist zu melden, daß die Japaner südlich Tientsin längs der Eisenbahnlinie nach Pukau ihren Vormarsch fortgesetzt und die Stadt Machang erreicht haben.

Die vom englischen, französischen und amerikanischen Konjunkt vorgeschlagene Schaffung eines Neutralitätsgebiets ist vom Sprecher der japanischen Botschaft in Peking als ungewiss erklärt worden. Eine neutrale Zone am Huangpu-Fluß würde bei gleichzeitiger Zurückziehung der japanischen Kriegsschiffe die Sicherheit der Internationalen Niederlassung kaum erhöhen, andererseits aber die japanischen Operationen sehr erschweren. Der Sprecher habe angedeutet, daß Japan einen anderen Vorschlag zur Schaffung einer neutralen Zone bei gleichzeitiger Zurückziehung der japanischen Kriegsschiffe machen werde.

Antwort Japans auf die englische Protestnote

London, 6. September.

Nach einer Reutersmeldung aus Tokio wurde dem britischen Botschafter am Montag eine vorläufige Antwort auf die Protestnote wegen der Verletzung des englischen Botschafters in China überreicht. Es verläutet, daß sich Japan darin einer endgültigen Stellungnahme enthalte, weil die Untersuchung noch andauere. In der Note werde aber festes Bedauern über die Tatsache zum Ausdruck gebracht, daß der britische Botschafter verletzt worden sei, während er durch die chinesisch-japanische Kampfzone fuhr.

Jugoslawien feiert den Geburtstag des Königs

Belgrad, 6. September.

In Jugoslawien wurde unter Anteilnahme des ganzen Volkes der Geburtstag des Königs feierlich begangen. Die Hauptstadt Belgrad ist seit Sonntagabend festlich beflaggt. In der Frühe kündigten Kanonenschüsse von der alten Belgrader Feste den Geburtstag des Königs an. Vormittags wurde auf dem Militärübungsplatz Banjic bei Belgrad aus Anlaß des Nationalfeiertags eine Parade aller Waffengattungen der jugoslawischen Armee abgehalten. Prinz Paul nahm zu Pferde, in der Uniform eines Gardegenerals die Parade ab, der auch die Regenten Dr. Stanfowitsch und Dr. Peromitsch, alle Regierungsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch an der Spitze, das gesamte diplomatische Korps, hohe zivile, militärische und fürstliche Würdenträger beiwohnten. In Bled, dem Sommeraufenthalt des jungen Königs, wurde auf dem See ein feierlicher Umzug auf Booten vor dem Schloß des Königs veranstaltet.

Bed fährt nach Paris

Einer Einladung des französischen Außenministers Delbos folgend, wird sich der polnische Außenminister Bed noch vor Eröffnung der Völkerverversammlung zur Befestigung der Weltausstellung nach Paris begeben.

Kulturabkommen zwischen Oesterreich und Polen beabsichtigt

Der erste Ministerrat, der am Montag nach den Sommerferien tagte, genehmigte die Grundlagen eines Kulturabkommens zwischen Oesterreich und Polen. Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Schmidt wurde zum Abschluß des Abkommens ermächtigt.

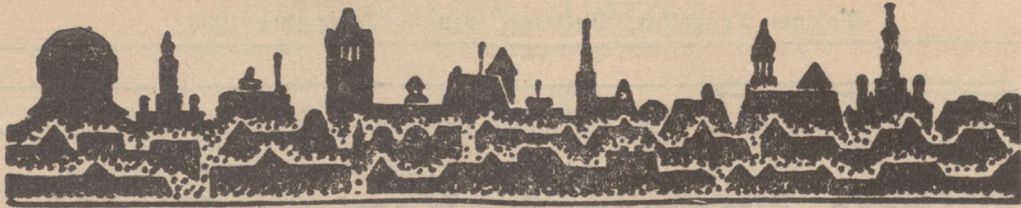
Ministerkonferenz der skandinavischen Staaten

Die Außenminister der vier nordischen Länder beginnen am Dienstag eine Gemeinschaftstagung. Der schwedische Außenminister Sandler und Gattin werden am Abend zu Ehren der Gäste ein Essen geben.

Freundschaftsvertrag zwischen Italien und dem Yemen erneuert

Zwischen dem König des Yemen und dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien ist am 4. September in Saana ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden. Mit diesem Vertrag wird der bestehende Freundschaftsvertrag zwischen Italien und dem Yemen vom Jahre 1926 erneuert und den heutigen Verhältnissen angepaßt. Der alte Vertrag verfällt mit Ende dieses Jahres.

Aus Stadt



und Land

Dunkle Stiegen, alte Höfe...

Spaziergang durch Posen

I.

rot. So ein Septembersonntag, an dem die Sonne noch zeigt, was sie kann, der hat es in sich. Die meisten Posener haben sich an die Wärme begeben, die Kinderwagen mit der heranwachsenden, trabelebenden Fracht sind in den Parks und Anlagen, die alten Herrschaften sitzen auf den Bänken und lassen sich die mäßig warme Sonne wie köstliches Feuer durch Blut und Adern gehen. In den alten Gassen ist es dunkel, in den alten Höfen ist es still. Warum sollen wir nicht einmal einen verstoßenen Blick hineintun in die alten Posener Höfe!

Wir alle kennen das Kino „Sloice“, wir strömen mit der großen Menge durch die roten Türen, aber wir sehen uns nicht um. Wenn Sie einmal demnächst Ihre Frau Gemahlin abholen, gehen Sie ruhig eine Viertelstunde vor Ende der Vorstellung hin, aber am Nachmittag, wenn noch die Sonne scheint, und stellen Sie sich in den Hof, dort etwa, wo die elektrische Betriebsanlage der Firma Kalamazki ist. Bliden Sie nach oben... Ja, lieber Himmel, das ist das heutige Posen? Ueber die Mauer ragt ein herrlicher Baum, mit Birnen tief beladen, leuchtend unter der fernen, duftenden Last. Noch andere Bäume stehen da, dunkelgrün und saftig, als hätte Spitzweg hier die Entwürfe gezeichnet. Schmale Fenster, bunt mit Blumen geschmückt, kleine zierliche Veranden, es ist, als stünden wir vor einem Ausschnitt einer süddeutschen Stadt. Daneben ragt wuchtig der rote Backsteinbau der Universitätsbibliothek, der ernste Speicher, in dem die Gedanken schwarz auf weiß gedruckt aufbewahrt liegen. Die guten und die schlimmen Gedanken, jene, die belehren und unterhalten, jene, die Aergernis bereiten, und solche, die das Vertrauen stärken. Aber nur wenige Menschen machen Gebrauch davon...

Schauen Sie einmal in irgendeinen dunklen Korridor der Häuser in St. Martin. Steile

Stiegen führen in dämmerblaue Finsternis. In der Ferne leuchtet das Tageslicht wie ein fremder Scheinwerfer, dessen Licht durch einen Gelfilter ging. (Etwas für Photographen.) Gehen Sie einmal in der Bergstraße (Podgórna) in den dunklen Flur des Hindenburg-Hauses, mit all den schweren eichenen Treppenaufgängen in der klaren, geschwungenen Arbeit alter Meister. Bliden Sie in den kühlen, etwas steifen Hof, in den die Eltern Hindenburgs so oft hinabgeblickt haben, ehe das Kind kam, dem Deutschland und Posen so viel verdanken. Die Rettung vor dem Untergang in allerschwerster, blutigster Zeit.

Kennen Sie noch den alten, den ältesten Wachturm der alten Posener Stadtmauer? Den behäbigen, starken, biden Wächter, auch an der Bergstraße? Sie müssen kurz vor dem Möbelgeschäft von Baranowski durch einen breiten Lureingang gehen, da steht dann dieser Zeuge aus dem Mittelalter vor ihnen, mit seiner glatten, runden, breiten Behäbigkeit und den eleganten Spitzbogenfenstern, der schweren, kurzen Spitzbogentür. Er ist bewohnt, der alte Gefelle, Kinder spielen darin, wie einst dort Soldaten Wache hielten. Er ist jetzt weiß gestrichen und sauber abgeputzt, wir ahnen nur seinen Wert. Er hat gar manchen schweren, feurigen und blutigen Sturm überdauert.

Geradeaus noch weiter, in die Breslauerstraße hinein. Wir gehen geradezu auf ein Haus an der Ecke, das von außen her wie ein behäbiges Biedermeierhaus aussieht. Das braune Holztür ist offen, tiefes Dunkel umgibt den Neugierigen. Enge, winklige Stiegen klettern irgendwo in die dämmernde Nachmittagsstille hinein, steilab geht der Weg in den Hof, der mit bösen Raketentöpfen gepflastert ist. Auf der morschen Holztreppe sieht ein auswärtiger Eisenbahner mit Frau und Tochter, sie essen ihre Stulle und heißen dazu ein Stück Würst ab. Der Eisenbahner, er hat sich einen Ausflug gegönnt, zieht auch eine „Bombta“ heraus und befeuchtet die fette Würst mit einem „weißen Reinen“. Czajka oder auch Kornus genannt.

Es ist das hier ein etwas wackliges, aber stilles Haus, etwas wirr und durcheinander. Die eine Hausseite im Hof ist mit schweren Balken gestützt, so wie ein alter Mann, der sich beim Zuschauen auf seinen Eckenknüppel lehnt. Der Hof ist lang und schmal, und dahinter leuchtet ein rotes Gebäude in der Abendsonne, vor dem einige müde, große Kastanienbäume Wache halten.

Gleich daneben die Musikhochschule. Sie ist geschlossen, aber dabei der große, schöne Hof der ehemaligen „Reissource“, in der vor über hundert Jahren E. T. A. Hoffmann seine Späße trieb, den humorlose Mitbürger nicht verstanden haben. Der Hof hat auch Raketentöpfe ohnegleichen, und im Hintergrund ist eine Reihe Wagen aufgestellt, auf denen mit viel Hallo Kinder herumturnen. Hinterhand ein schmales Haus, zum ersten Stock führt eine Treppe, die eher wie eine Leiter ist. Aber den Abstieg bilden die wunderbaren, klaren Flächen der Wojewodschaftsgebäude, des alten Jesuiten-Klosters. Die Pfarrkirche steht in majestätischer Würde da, über die dunkelgrünen Dächer des Barock flutet die Abendsonne wie ein roter Strom eines eben gekelterten Weines. Der Blick wandert nach rechts hinüber. Auch dort stehen uralte Bäume, sie tragen schwer die Last der Jahre, und das Blätterdach scheint eine leuchtende grüne Nacht zu sein. Darüber flammen aus dem Grün der Bäume zwei große goldene Kreuze im Licht, wie Boten der Verheißung. Die beiden Kreuze der Bernhardinerkirche, die mit flammender Kraft an die Dinge mahnen, die über die Zeit hinausreichen und nach den ewigen Zielen weisen, denen wir alle zustreben müssen, die wir unsere Lebenspflicht begreifen.

Noch ein Blick in die Pfarrkirche selber. Durch die Weltfenster flutet um die gewaltigen Marmorsäulen das rote Sonnenlicht. Die Deckengemälde sind hell und klar beleuchtet, und in der Mitte schwebt der Himmelstönig in langem, weitem Gewand. Wie ein Funken leuchtet dort hinten das ewige Licht, an das wir alle ein wenig mehr denken sollten bei den Forderungen, die an uns gestellt werden. Wie viele vergebliche Wege würden wir meiden, wie viele unnütze Worte würden wir ungesprochen lassen, wenn diese Gedanken uns ein wenig nachdenklicher machen wollten.

(schrift), pfarramtliches Führungszeugnis, Vermögensnachweis (vom Pfarramt beglaubigt), Lebenslauf, ärztliches Gesundheitsattest.

An Unterrichtsgebühren sind zu zahlen 60 Zloty je Semester. Wohn- und Verpflegungskosten im Winternhaus monatlich 70 Zloty.

Die Aufnahmebedingungen für Maschinenbau und Elektrotechnik werden noch besonders bekanntgegeben.

Die Unterhaltungskosten betragen in Posen pro Monat 60—70 Zloty, Zimmer sind von 20 Zloty an erhältlich. Genaue Angaben über das Studium und Art der Vorprüfungen können jederzeit mündlich oder schriftlich beim „Verein Deutscher Hochschüler“, Poznań, Dąbrowskistiege Nr. 77, eingeholt werden.

Posen erhält den Orden
Virtuti Militari

Aus Anlaß der diesjährigen Unabhängigkeitsfeiern soll, wie die polnische Presse meldet, der Stadt Posen in feierlicher Weise der Orden Virtuti Militari überreicht werden. Zugleich ist geplant, dem Posener Stadtwappen ein Abbild des Ordenskreuzes einzuverleiben.

Der vierte Renntag in Lawica findet am morgigen Mittwoch statt. Diesmal werden sechs Rennen gelaufen. Einen besonders interessanten Verlauf versprechen das Flachrennen über 800 Meter und das Hürdenrennen über 2400 Meter.

Kalischer Besuch. Die Stadtbehörden treffen eifrige Vorbereitungen für den Empfang von etwa 3000 Kalischer Bürgern, die am kommenden Sonntag unserer Stadt einen Gegenbesuch machen wollen. Die Gäste werden auf dem Bahnhof feierlich begrüßt werden. Sie nehmen dann an einem Gottesdienst in der Pfarrkirche teil und beschäftigen sich mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mittags wird die mitgebrachte Kapelle auf dem Plac Wolności konzertieren. In der Universitätsaula findet nach dem Besuch des Volksfestes, das auf dem Messegelände abgehalten wird, ein Festabend statt.

Erkannte Leiche. Die bei Karamowice angeschwemmte Leiche ist jetzt erkannt worden. Es handelt sich um den 38jährigen Schneider Fr. Grolowski aus Posen, Szamarskistiege 21, der beim Baden ertrunken war.

Stadt Posen

Dienstag, den 7. September

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.12, Sonnenuntergang 18.28; Mondaufgang 8.15, Monduntergang 18.49.

Wasserstand der Warthe am 7. September: — 0.18 Meter, gegen — 0.16 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 8. September: Bei aufsteigenden, von Süd nach West drehenden Winden im Laufe des Tages Ueberrgang zu veränderlichem Wetter mit stärkerer Bewölkung, zeitweiligen Regenfällen und nachfolgender Abkühlung.

Wichtige Fernsprechkstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitanfrage 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diafonienhaus 63 89.

Stadt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag; **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 7 Uhr.

Kinos:

Apollo: „Der Weg nach Rio“ (Franz.)
Gwiaździa: „Ostra-Brama“ (Polnisch)
Metropolis: „Die Frauen haben geliegt“
Stinks: „Sage mir, wer du bist“ (Deutsch)
Sloice: „Der verlorene Horizont“ (Engl.)
Wilsona: „Der Detektiv von Honolulu“ (Engl.)

Nun kommt der Herbst...

Noch sind die Tage voll Sonne und Wärme, aber der Kalender, die Morgen und Abende melden: nun kommt der Herbst.

Der Pflanz zieht Furchen im Aderboden, zwischen den grünen Rübenschnitten dort das Kartoffelkraut bereits ab, früher und rascher als in anderen Jahren. Manche Bäume zeigen schon herbstliche Farben. Da und dort fällt schon abgestorbenes Laub. Die Kirschbäume verfärben ihr tiefes Grün in dunkles Braun und leuchtendes Rot, das helle Grün der Birnbäume weist schon viele hellgelbe Blätter auf. Auch die Alazien schütteln schon verfärbtes Laub in den Wind.

Die Schwalben sammeln sich, machen sich bereit zum weiten Flug nach Sonnenländern. Dunkle Wolken von Krähen ziehen über die Felder und schimpfen krächzend über die Schüsse der Rebhühnerjäger. Die Bäume der Obstgärten sind voll gereifter süßer Früchte. Die Tage sind noch voll Sonne und Wärme, aber die Morgen und Abende künden mit kühlen feuchten Nebeln: nun kommt der Herbst!

hk.

Studienmöglichkeiten an Posens Hochschulen

Zur bevorstehenden Eröffnung des neuen akademischen Studienjahres sei nachstehender Artikel ein Wegweiser durch die Aufnahmebedingungen und Studienmöglichkeiten.

In Posen bestehen eine Universität, eine Handelshochschule, ein evangelisch-theologisches Seminar und eine höhere Maschinenbauschule.

Die Universität besitzt folgende Fakultäten: Rechtswissenschaft und Oekonomie, Medizin, Land- und Forstwirtschaft, die humanistische Fakultät, die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät, die Abteilung für Pharmazie und die Abteilung für das Studium der körperlichen Erleichterung (Sportstudium).

Das Studium der Medizin dauert 6 Jahre, das der körperlichen Erleichterung 3 Jahre und das der übrigen fachwissenschaftlichen Fakultäten 4 Jahre.

Die Aufnahmegesuche an die oben genannten Fakultäten sind vom 20. bis zum 25. September 1937 persönlich einzureichen. Noch vorher hat sich der Neueinsteigende einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen, und zwar in der Zeit vom 13. bis zum 24. September 1937 täglich außer Sonnabend und den Feiertagen in der „Opieka Zdrowotna“, ul. Fredry 10, 1. Stock. Studenten von 8—11.30 Uhr, Studentinnen von 17—19 Uhr.

Für diejenigen, die sich für das Sportstudium entschieden haben, findet die ärztliche Untersuchung besonders in der Zeit vom 20. bis zum 22. September statt. Außerdem werden sie noch einer psychometrischen Untersuchung unterzogen.

Für die Untersuchung ist in der Quästur der Betrag von 4 Zloty zu entrichten und die Quittung der Untersuchungskommission vorzulegen.

Außerdem sind für die Aufnahmegesuche erforderlich: zwei Lichtbilder (Größe 8×4 cm), Geburts- oder Taufschein im Original, Reisezeugnis im Original, Militärpapiere, Führungszeugnis (nur von denjenigen, die das Studium unterbrochen haben oder nicht unmittelbar von der Schule kommen), Abgangszeugnis (von Studenten, die die Hochschule wechseln), Quittung der Quästur über 10 Zloty Manipulationsgebühren, Quittung der Quästur über 10 Zloty Vorexamensgebühren für Pharmazie und Sportstudium, Quittung der Quästur über 20 Zloty Vorexamensgebühren für Medizin.

Für das Studium der körperlichen Erleichterung und der Pharmazie sind außerdem zwei Lichtbilder beizufügen.

Die Aufnahmezahl für das Studium der Rechtswissenschaft und Oekonomie, Medizin, Pharmazie und für das Sportstudium ist be-

grenzt, daher ist für die Aufnahme das Reisezeugnis und eine Vorprüfung entscheidend.

Die medizinische Vorprüfung findet am 30. September statt, die Prüfung für das Studium der Pharmazie aus Mathematik oder Physik (nach Wahl) am 28. September 1937.

Die Vorlesungen beginnen Montag, den 4. Oktober 1937. Die Einschreibgebühren betragen 30 Zloty, die Jahresgebühren (in Raten) 200 Zloty.

Das Studium auf der Handelshochschule dauert 3 Jahre. Die Aufnahmegesuche sind bis zum 5. Oktober 1937 einzureichen, wobei beigelegt werden: 1. Reisezeugnis, 2. Geburtsurkunde, 3. Lebenslauf, 4. drei Lichtbilder (37×52 mm), 5. Militärpapiere, 6. Führungszeugnis.

Die Einschreibgebühren betragen 30 Zloty, Trimestergebühren 120 Zloty (bei drei Trimestern im Jahre), Studiengebühren 12 Zloty je Trimester und 4 Zloty Gebühren für die ärztliche Untersuchung. Außerdem ist im ersten Jahr einmalig eine Gebühr von 12 Zloty für das Laboratorium für Warenkunde zu entrichten.

Die Aufnahme in das theologische Seminar erfolgt nur, wenn die Immatrikulation in der humanistischen Fakultät der Posener Universität nachgewiesen wird. Ferner ist einzureichen: Geburtsurkunde, Taufschein, Konfirmationschein, Reisezeugnis (beglaubigte Ab-

Vor der großen Premiere

Der in der ganzen Welt bekannte Roman von Agnes Günther „Die Heilige und ihr Narr“, der von Hans Deppe verfilmt worden ist, erfreut sich im Auslande eines nicht geringeren Erfolges, als in Posen die Verfilmung der „Tredowata“. Obwohl beide Romane und Filme sich im Thema grundsätzlich unterscheiden, ist ihre Gattung fast die gleiche. Die Hauptdarstellerin Hansi Knoke ist der beliebten polnischen Schauspielerin Jadwiga Smosarska sehr ähnlich.

Der kommende Film zeichnet sich vor allem durch wunderbare Aufnahmen, eine spannende Handlung und ausgezeichnetes Spiel der Darsteller aus.

Der Film wird zweifellos auch in Posen einen Riesenerfolg haben. Mit ungewöhnlichem Interesse wird die Premiere erwartet; sie findet am morgigen Mittwoch im Lichtspieltheater „Sloice“ statt.

R. 914.

Aus Posen
und Pommerellen

Kostrzyn (Koschitzin)

Motorradunfall. In der Nähe von Koschitzin ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Der nach Posen fahrende Drehsler Zygmunt Pietarczyn stieß während der Fahrt gegen einen Baum und erlitt schwere Verletzungen, ebenso der mitfahrende Wladyslaw Siciński. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihnen die erste Hilfe. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Gestohlene Kühe. In der Nacht vom 3. zum 4. September stahlen bisher unbekannte Diebe aus dem Stalle des Landwirts Bielecki in Łaskownica zwei gute hochtragende Kühe. Die unerkannten Spitzhunden wurden auf dem Birkenwege ungefähr 1 Kilometer von Lekno beobachtet, als sie mit Stöcken auf die Tiere einschlugen, um sie von der Stelle zu bekommen. Eine energische Untersuchung ist im Gange.

Skoki (Schöffen)

dt. Fahrradunfall. Leon Skotka befand sich mit seinem Fahrrad auf der Rückfahrt von einem Besuch bei seinen Verwandten in Zabłowo. Unweit des Rittergutes Chociszewo wurde Skotka, vermutlich durch Speichenbruch, mit so großem Schwung vom Rade geschleudert, daß er erst nach zwei Stunden die Besinnung wiedererlangte. Außer einer Gehirnerschütterung hatte er noch weitere erhebliche Verletzungen davongetragen. Um je behauerlicher ist dieser Unfall, da erst vor einiger Zeit der Verunglückte durch einen anderen Unglücksfall die Sprache eingebüßt hat. Dr. Fabianowski aus Schöffen erteilte dem Unglücklichen die erste Hilfe.

pz. Ein Festtag der Gemeinde. Die hiesige Kirchengemeinde, eine der ältesten evangelischen Gemeinden unseres Landes, hatte seit langem den Wunsch, ihr Gotteshaus würdig und schön wiederherzurichten. Dank der Opferwilligkeit der Gemeindeglieder, die zum Teil auch größere Einzelbeträge zur Verfügung stellten, und anderer Beihilfen gelang es, den Plan durchzuführen. Das Innere der Kirche wurde in lichten warmen Farben neu ausgemalt, Altar und Orgel erneuert und verschiedene bauliche Schäden beseitigt. Die Erneuerung der Orgel z. B. war nur durch die großzügige Einzelgabe eines Gemeindegliedes möglich, das aus eigenen Mitteln dafür aufkam.

Der Sonntag, an dem die Kirche zum ersten Male wieder in Gebrauch genommen werden konnte, wurde ein rechter Festtag für die Gemeinde. Festgottesdienst und Gemeindefeier waren von weit und breit besucht und zeigten von der Liebe der Gemeinde zu ihrer schönen Kirche und dem brüderlichen Zusammenhalt untereinander.

Mogilno (Mogilno)

u. **Ankauf von Remontepferden.** In vergangenem Woche wurden auf dem hiesigen Viehmarktplatz 50 gute Pferde aufgetrieben, von denen 25 als Remontepferde angekauft wurden. Die Preise lagen zwischen 950 und 1300 Zloty. Für das beste Pferd erhielt der Gutsbesitzer Freyer aus Osowiec eine besondere Prämie in Höhe von 100 Zloty.

Inowroclaw (Hohenstaun)

u. **Denkmalsentdeckung.** Am Sonntag wurde während einer besonderen Feier im hiesigen Solbadpark das Denkmal für Dr. Wilkoniński enthüllt, der an der ersten Solbadgesellschaft von 1875 führend beteiligt war. Diese Gesellschaft übergab im Jahre darauf vierzehn Bäder der öffentlichen Benutzung.

u. **Kind aus dem Fenster gestürzt.** Am Freitag stürzte in Abwesenheit seiner Mutter der fünfjährige Sohn des Arbeiters Ostrowski aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht.

Bydgoszcz (Bromberg)

Schwere Autotafastrophe

Ein von einem Ausflug aus Przybude nach Schulitz zurückkehrendes überfülltes Auto der Schulthier Feuerwehrt stieß bei rasender Fahrt mit einem Kotschlag gegen einen Baum, wobei das ganze Auto in Trümmer ging. Auf der Stelle getötet wurde der Feuerwehrmann Dubois, lebensgefährliche Verletzungen erlitt der Schuhmacher Krawczyk, ebenso der Schmiedemeister Nowicki und seine Frau. Die übrigen Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Da in Schulitz kein Arzt zu Hause war, mußte die Bromberger Rettungsbereitschaft die Schwerverletzten nach dem Bromberger Krankenhaus bringen.

Strzelno (Strelno)

Mittelalterliche „Heilkur“ auf dem Dorfe.

In Doblo hatte sich der zwölfjährige W. Stotnicki aus Kusnierz den rechten Unterarm gebrochen. Davon wollte der Arbeitgeber Nowak aber nichts wissen, und trotz heftiger Schmerzen zwang er den Burschen zu arbeiten. Als sich der Zustand des S. verschlechterte, gab Nowak denselben in „ärztliche Behandlung“. Zwei Männer nahmen an dem kranken Arm eine mittelalterliche „Heilkur“ vor. Sie drehten und massierten den Arm. Da aber die Quälkuren dieser „Arzte“ nicht halfen, nahmen sich andere Personen den armen Knaben an, der in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus überwiesen wurde. Gegen R. sind polizeiliche Untersuchungen eingeleitet worden.

u. **Unfälle.** Der elfjährige Edmund Budczal in Proszyk und der dreizehnjährige Tadeusz Zukowski aus Strelno stürzten vom Baum, und jeder erlitt einen rechten Armbruch. Beide wurden im hiesigen Krankenhaus aufgenommen. — Bei Bahnarbeiten erkrankte plötzlich der Arbeiter W. Siemiorzki aus Konte. Zu dem bewußtlosen Mann wurde ein Arzt gerufen, der ihn dem Krankenhaus überwies, wo eine Lähmung der linken Körperseite festgestellt wurde.

u. **Geldschrankräuber.** In einer der letzten Nächte brachen nicht ermittelte Geldschrankräuber die eisernen Fenstergitter in der Firma „Kawla“ heraus, flogen in den Geschäftsräumen, brachen den eisernen Geldschrank auf und raubten daraus 180 Zloty Bargeld sowie Geschäftsbücher und Wertpapiere, wodurch der Firmenleiter Wewandowski erheblichen Schaden erlitt.

u. **Strassenperre.** Auf der von Strelno nach Inowroclaw führenden Chaussee wird vom 7.9. bis 7.10. Kilometer eine neue Schüttung gelegt, so daß dieser Abschnitt für den Fahrzeugverkehr voraussichtlich bis zum 16. Oktober geschlossen sein wird. Fahrzeuge müssen aus Strelno auf den Feldweg nach Cieszyk und hinter der Gasanstalt zur Chaussee fahren.

Pakość (Patsch)

u. **Schändung der evangelischen Kirche durch Einbrecher.** Kaum ist die neuerrichtete hiesige evangelische Kirche ihrer Bestimmung übergeben worden, so haben es ruchlose Täter fertig bekommen, das Gotteshaus durch einen Einbruchsdiebstahl zu schänden. Am vergangenen Freitag mußte festgestellt werden, daß Einbrecher durch einen zum Koksfeinschütten unter der Sakristei liegenden Schacht in die Kirche gelangt waren. Dort brachen sie den Sakristeischlüssel auf und öffneten dann mit den darin liegenden Schlüsseln den Opferkasten, worin sie aber kein Geld fanden. Sie stahlen die Altardecke und -beileidung, während sie die Tischdecke aus der Sakristei im Keller verloren. Die bisherigen polizeilichen Untersuchungen haben keinen Erfolg gehabt.

u. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag brachen Diebe während der Abwesenheit des hiesigen Uhrmachermeisters Grufczyski in das Schlafzimmer seiner Wohnung ein, durchsuchten dieselbe und stahlen 150 Zloty Bargeld, während sie ein Postspartanbuch, Uhren und Wäsche zurückerstahlen.

Metropolis

Vorfürhrungen um 4,45 6,45 und um 8,45 Uhr.

Heute, Dienstag, 7. September, der allerlustigste und schönste Liebesfilm

„Die Frauen haben gesiegt“

FRANCOISE ROSAY — JEAN MURAT

Dieser Film wurde zweimal preisgekrönt, und zwar von der französischen Regierung und auf der Internationalen Filmausstellung in Venedig.

Sport vom Tage

Dritter Renntag in Lawica

Wieder strahlte die Sonne am blauen Himmel, und wieder waren Platz und Tribünen gefüllt von Besuchern, die meist frohe Gesichter zeigten, da der Toto häufig die Favoriten einbrachte. Einen dreifachen Erfolg hatte Rittmeister Rosciszewski mit Knight, Ever More und Memoria zu verzeichnen, die, wie alle seine Pferde, von ihm selbst trainiert werden; auch der Jockey Wachowiak verdient alle Anerkennung, da er mit Galahad schon das zweite Rennen gewonnen und jedesmal scharfe Gegner zu bekämpfen hatte. Erwähnenswert ist auch der Sieg von Herzt im Hindernisrennen, konnte sich doch der Hengst noch am Mittwoch mit den viel leichteren Hürden gar nicht abfinden. Die Gelder zeigten zufriedenstellende Befehung.

Platzrennen über 1300 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. Graf Mielzynski „Bravo Palii“ (56 Kg.), Kowalczyk; 2. Graf Korzbowicz „Hindus“ (56 Kg.), Szymanski; ferner liefen Jawajka, Kamrat, Koliba.

Bravo Palii führt vor seiner Stallgefährtin Jawajka, vor den Tribünen schießt Hindus vor und kann Jawajka schlagen; Bravo Palii gewinnt mit einer Länge. Tot.: 6:5, Pl. 6, 6.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. W. Bobinski „Galahad“ (75 Kg.), Wachowiak; ferner liefen Król Herod, Dymonit.

Galahad führt vom Start bis ins Ziel und bleibt mit 2 Längen Sieger vor Król Herod. Tot.: 8:50:5.

Verlaufsrennen über 1100 Meter. Preise 400, 120, 40 Zloty. 1. St. Jendry „Jiola“ (54 Kg.), Kowalczyk; 2. Graf Korzbowicz „Jolanta“ (56 Kg.), Szymanski; ferner liefen Baba Jaga, Jawieja II.

Jolanta führt bis vor die Tribüne, wo Jiola aufgebracht wird und Jolanta nach hartem Kampfe mit ¼ Längen schlagen kann. Tot.: 24:5, Pl. 7, 6.

Hindernisrennen über 3600 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. St. Wieniec „Herzt“

(61 Kg.), Grzanka. 2. H. Pomernacki „Fosgen“ (69 Kg.), Chomicz; ferner liefen Torino, Klinga, Majdan.

Fosgen führt vor Klinga und Torino bis an den Berg, wo Herzt herangeht; im Einlaufsbogen gesellt sich noch Torino dazu und wie ein Dreigespann fegen Herzt, Fosgen und Torino die Grade herunter und gehen auch so durchs Ziel je durch Kopfslänge getrennt. Tot.: 32:5, Pl. 15, 50, 10.

Verlaufsrennen über 1800 Meter. Preise 700, 210, 70 Zloty. 1. Rittmeister Rosciszewski „Knight“ (62 Kg.), Wachowiak. 2. Stall Karlingers „Voleur“ (60 Kg.), Konczal; 3. des. „Arkadia“ (55 Kg.), Konczal II; ferner liefen Uhi, Jorys, Verbund Mobile III, Jarys II, Groß Country.

Arkadia führt vor Voleur und Uhi; Knight wird bis zum Einlaufsbogen zurückgehalten und geht vor der Tribüne an die Spitze, um leicht zu gewinnen. Tot.: 13:50:5, Pl. 7, 50, 10, 50, 10.

Platzrennen über 1800 Meter. Preise 400, 120, 40 Zloty. 1. J. Rosciszewski „Ever More“ (61 Kg.), Wachowiak; 2. General Jachorwski „Esdras“ (61 Kg.), Szymanski; ferner liefen Merzi, Gladiator.

Sekunda kommt schlecht ab und wird später angehalten, da sie ein Bein gebrochen hat. Esdras führt bis in den Einlauf, wo Ever More vorgeworfen wird und mit 2 Längen gewinnen kann. Tot.: 23:5, Pl. 8, 7.

Platzrennen über 2200 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. J. Rosciszewski „Memoria“ (59 Kg.), Wachowiak; 2. H. Ceres „Laps“ (62 Kg.), Szymanski; ferner liefen Sarmata und Saturn.

Das Rennen wurde erst bei einbrechender Dunkelheit gelaufen, wodurch die Sicht erschwert wurde. Sarmata kommt mit fliegendem Start ab und führt, was die Bügel halten, während Laps und Memoria im Hintertreffen bleiben. In der Grad der verkrümmt sich Sarmata und macht Memoria und Laps Platz, die das Ende, durch eine Länge getrennt, unter sich ausmachen. Tot.: 8:5, Pl. 6, 6, 50.

Verzichtet Japan auf Olympia 1940?

Totio.

Wie die Agentur Domei meldet, hat gestern Ministerpräsident Fucsi Konohe eine Anfrage wegen eines etwaigen Verzichts auf die Olympischen Spiele im Parlament dahingehend beantwortet, daß die Regierung erst dann eine Entscheidung treffen werde, nachdem die zuständigen Organe, wie z. B. das Japanische Olympische Komitee, gehört worden sind.

Dazu wird noch gemeldet, daß sich in Japan zur Zeit eine immer stärker werdende Stimmung bemerkbar macht, im Hinblick auf den Konflikt mit China auf die Wdhaltung der Olympischen Spiele 1940 in Tokio Verzicht zu leisten. Angesichts der Tatsache, daß zahlreiche japanische Sportler zum Heeresdienst einberufen wurden, daß u. a. auch die Vorbereitungen der japanischen Reiteroffiziere auf die Olympischen Reitwettbewerbe abgebrochen worden sind, hält man in japanischen Sportkreisen den Verzicht auf „Totio 1940“ nicht mehr für völlig ausgeschlossen.

Bei einem etwaigen Verzicht Japans würde Finnland in die Breche springen.

Polen weiter an der Spitze

Am dritten Tage der Ungarn-Rundfahrt wurde die Etappe von Debreczyn nach Budapest (232 Kilometer) gefahren. Der Pole Ignaczak ging in der Zeit 7:17,30 mit drei Ungarn zusammen durchs Ziel, hinter ihnen eine ebenfalls geschlossene Gruppe bis zum 30. Platz in der gleichen Zeit von 7:17,31. In der Gesamtwertung führt der Ungar Karati vor dem

Gniezno (Gnesen)

u. **Unfall beim Dreschen.** Beim Oelen des Drehschaltens wurde der 33jährige Stanislaw Mackowiak aus Pomorzany vom Transmissionsriemen erfasst, so daß er erhebliche äußere Verletzungen und mehrere Rippenbrüche erlitt. Sein Zustand ist ernst.

u. **Naturwunder.** Im Garten des hiesigen Bürgers Gramje blühen nunmehr zwei Pflaumenbäume, die vollständig verdozt erschienen und in diesem Jahre noch nicht geblüht haben. Ferner blüht bei d. n. Landwirt Wozniak in Pdzichowo zum zweitenmal in diesem Jahre eine Akazie.

Oesterreicher Hofner und dem Rumänen Tudose. In der Mannschaftswertung behauptet Polen mit 65 Sekunden Vorprung die Spitze vor Ungarn.

Noch zwei große Rennen

Die beiden bedeutendsten Autorennen, die das Motorparität noch bringt, der Große Preis von Italien und der Große Majarpreis, gehen mit stärkster deutscher Besetzung vonstatten. Italien hat für seinen Großen Preis am 12. September nicht mehr die Monzabahn als Schauplatz gewählt, sondern die Montenerotrade bei Livorno. Neun der fleischigen Wagen Deutschlands gehen an den Start, fünf Mercedes-Benz und vier Auto-Union. Die Untertürkheimer setzen neben ihren drei bewährten „Alfen“ Caracciola, Lang und von Brauchitsch auch zwei ihrer jungen Fahrer ein, den Engländer Seaman und den Schweizer Kauf. Seaman wird bis dahin von seinem Sturz auf dem Nürburgring wieder voll hergestellt sein. Da Haffe noch unter den Folgen seines Unfalls in Monte Carlo leidet, müssen die Zwaidauer auf ihn verzichten. Kofemeyer, Stud, Jagioli und Müller führen die Auto-Union in dieses letzte Formelrennen.

Der Große Majarpreis findet nach einjähriger Unterbrechung am 26. September wieder auf der Brünner Rundstrecke statt. Die deutschen Farben vertreten Caracciola, Lang, von Brauchitsch, Seaman (Mercedes-Benz) und Kofemeyer, Stud, Haffe (Auto-Union).

Sport in Kürze

Der Boxkampf zwischen HCB und Maria endete 11:5 für die Wartner. Es war der erste Mannschaftskampf um den Meistertitel des Bezirks.

Am Sonntag wurde auf der Rundstrecke bei Hohenheim in Süddeutschland die deutsche Straßenmeisterschaft für Solomashinen entschieden. Meister der Klasse bis 250 Kubikzentimeter wurde Ewald Kluge (Auto-Union DAW), in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter errang Kleischmann (MSU) den Meistertitel und in der schweren Klasse — Halblitermaschinen — wurde Karl Gail (BMW) Deutscher Meister.

Im Tiergarten-Sportplatz von Helsinki wurde der Leichtathletik-Länderkampf zwischen England und Finnland am Sonntag in Anwesenheit von mehr als 10 000 Zuschauern

abgeschlossen. Finnland feierte gegen den nicht in stärkster Aufstellung angetretenen Gegner mit 92:67 Punkten den erwarteten Gesamtsieg.

Bei den Jubiläumswettkämpfen der Pöjener „Uria“, an denen auch Schwimmer und Schwimmerinnen aus Pommerellen teilnahmen, sind nicht weniger als 16 Bezirksrekorde, darunter 11 Pöjener Bestleistungen, verbessert worden.

Der Pöjener „Sokol“ trat am Sonntag in Warschau einer kombinierten Boxmannschaft von Polonia und Warszawianka gegenüber und erlag unverbunden 6:8. Der Kampf zwischen Kogalski und Malecki wurde abgebrochen, da beide Augenverletzungen erlitten hatten.

Warszawianka unternimmt Mitte September eine Reise nach Dänemark, wo sie drei Vortreffen austragen wird.

„Jrgendwo in den Vereinigten Staaten“

Max Schmeling hat, dem Vernehmen nach, einen Vertrag unterzeichnet, wonach er mit Louis um die Weltmeisterschaft im Juni 1938 kämpfen wird. Der Kampf würde über 15 Runden gehen und „irgendwo in den Vereinigten Staaten“ stattfinden. Der Manager Mike Jacobs soll erklärt haben, daß Schmeling mit 20 Prozent der Einnahmen zufrieden sei, während Louis 37½ Prozent erhielt. Gleichzeitig soll Schmeling mit Jacobs einen Vertrag abgeschlossen haben, wonach er ihm 18 Monate nach dem Titelfkampf für Veranstaltungen zur Verfügung steht. Bis Juni 1938 kann Louis auch anderen Boxern gegenüber den Titel verteidigen. Sollte er dabei geschlagen werden, so würde Max Schmeling im Juni nächsten Jahres mit dem Sieger kämpfen und dann 35 Prozent der Einnahmen erhalten.

Odolanów (Mdelnau)

Ik. **Klagen über schlechte Wege.** Immer lauter werden die Klagen, die über die Wegverhältnisse aus den Gemeinden Raczyce und Uciechów kommen. Der einzige 8 Kilometer lange Weg, der die beiden Dörfer mit Mdelnau verbindet, befindet sich in einem furchtbaren Zustand. Obwohl die Bauern unentgeltlich Steine geliefert und herangefahren haben, obwohl eine Eingabe der anderen gefolgt ist, liegt der Weg seit Jahren ungehört und ungepflegt da. Es wäre doch wünschenswert, wenn die zuständige Behörde hier endlich Abhilfe schafft.

Ostrów (Ostrowo)

Ik. **Anlauf von Remonten.** Am Donnerstag, dem 16. d. Mts., beginnt um 12 Uhr auf dem hiesigen Viehmarkt der diesjährige Anlauf von Remonten. Maßgebend für den Anlauf sind die vorjährigen Bedingungen. Die nächsten Remontemärkte in den Nachbarorten finden an folgenden Terminen statt: In Pleschen am 13. Oktober um 10 Uhr, in Jaroschin am 14. Oktober um 11 Uhr, in Krotoschin am 8. November um 9 Uhr und in Kempen am 16. November um 13 Uhr.

Nowy Tomyśl (Nentomischel)

an. **Ballonfund.** Der Landwirt Wrobel in Glinno fand am Montag, dem 6. d. Mts., auf seinem Felde einen gefüllten Ballon mit der Aufschrift: „700 Jahre Berlin, Freigelandeschau am Junkturm 14. August — 12. September“. Unten am Ballon war eine Karte mit folgender Aufschrift angebracht: Gutshaus Nr. 02 401, Berlin-Charlottenburg, Messedamm 8, Halle 11. Kinder des Ballons erhalten gegen Vorlage dieses Gutshauses zwei Eintrittskarten zum kostenlosen Besuch der Freigelandeschau am Junkturm „700 Jahre Berlin vom 14. Aug. bis 12. September. Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsgeellschaft. m. b. H.“ Leider kann der Kinder keinen Gebrauch von seinem Fund machen, da die Reiseschwierigkeiten zu hoch sind.

Gdynia (Gdingen)

Der „Vorläufer“. Vor dem Landgericht, Gdingen standen der Buchhalter Lomnicki und der Kassierer Judalla der Firma „Progreß“, denen die Anklage die Unterschlagung von 54 000 Zloty vorwarf. Das Gericht verurteilte Lomnicki zu 2 Jahren Gefängnis und 3000 Zloty Geldstrafe, Judalla erhielt zwei Jahre 4 Monate Gefängnis und 3000 Zloty Geldstrafe. Der Verteidiger beschränkte seine Entlastungsbeweise auf die Behauptung, daß die beiden lediglich Vorläufer genommen hätten, die ja im Laufe der Zeit vom Gehalt abgerechnet worden wären. Das Gericht legte diesem Argument keinerlei wesentliche Bedeutung bei.

Besserung im Befinden der Schwerverletzten

Krefeld, 6. September.

Von den im hiesigen Städt. Krankenhaus untergebrachten schwerverletzten Fahrgästen des in Holzheim verunglückten Bürgergeiges befindet sich noch eine Person in Lebensgefahr. Der Zustand der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend.

Lohnerhöhung im ostoberschlesischen Kohlenbergbau teilweise durchgeführt

Nach zweitägigen Verhandlungen fiel die Entscheidung in den ostoberschlesischen Lohn- und Tarifstreitigkeiten. Ein Teil der Forderungen der Arbeiter wurde angenommen, während der Rest durch den Demobilisierungskommissar der Vergleich- und Schiedsgerichtskommission zur späteren Entscheidung überwiesen worden ist. Für verschiedene Arbeiterkategorien wurden höhere Sätze in der Lohn-tabelle festgesetzt, so z. B. für Häuer und für Zimmerhauer, Zimmergesellen, Gleisverleger, Maurer und Lokomotivführer unter Tage, Kontrollreue und Arbeiterinnen. Die neue Lohnordnung und die abgeänderte Lohn-tabelle gilt für das Hauptrevier, das ist Ostoberschlesien; sie werden jedoch unter Beachtung der bisherigen prozentualen Abweichungen auch auf das Dombrowaer und Krakauer Kohlenrevier ausgedehnt. Die Neuordnung gilt für die Zeit vom 1. September 1937 bis 31. August 1938 und kann vierteljährlich unter Einhaltung einer einmonatigen Frist gekündigt werden. Sowohl von den Arbeitgebervertretern wie von den Industriellen ist die Entscheidung unterzeichnet worden; die Arbeitgebervertreter legten hierbei Verwahrung dagegen ein, dass die Forderungen nach einer allgemeinen Lohnerhöhung und Angleichung der Löhne in den einzelnen Bergbaurevieren nicht genügend Berücksichtigung fanden, die Arbeitgebervertreter verwahrten sich dagegen, dass in dem Schiedsspruch die Forderungen der Industriellen nicht berücksichtigt und der Kohlenindustrie neue schwere Lasten auferlegt worden sind.

Wie gross die Lohnerhöhung im allgemeinen ist, lässt sich zur Zeit noch nicht genau beziffern. Sie dürfte aber bei 5 v. H. liegen. Zur Lage in der Kohlenindustrie selbst wäre noch zu bemerken, dass trotz der überaus starken Zunahme der Kohlenförderung, die in den letzten Monaten bei 40 v. H. gegenüber dem letzten Jahre liegt, die Zahl der Neueinstellungen verhältnismässig nicht hoch ist. Sie beläuft sich auf insgesamt kaum 10 000 Mann. Die Kohlengruben selbst befinden sich durch das langjährige Still-Liegen in einem solchen verfallenen Zustand, dass für die allernotwendigsten Investitionen mindestens 200 Mill. z. erforderlich sind. Insofern kann dem ablehnenden Verhalten der Industriellen gegenüber den Forderungen der Arbeiter ein gewisses Verständnis entgegengebracht werden.

Polnisch-englische Anleiheverhandlungen

In polnischen finanziellen Kreisen verlautet, dass zwischen polnischen Vertretern und einem grossen englischen Finanzkonsortium Anleiheverhandlungen geführt werden, deren Verlauf als günstig zu bezeichnen sei. Es handelt sich um die Erlangung der Mittel für umfassende Elektrifizierungsarbeiten in Polen. In erster Linie geht es um die Umstellung des Eisenbahnverkehrs im Warschauer Direktionsbezirk auf den elektrischen Betrieb, weiter soll die Elektrifizierung in den Karpaten durchgeführt und eine Ueberlandleitung Mosice-Warschau gebaut werden. Die Anleihe soll mehrere Millionen Pfund Sterling betragen und zu einer angemessenen Verzinsung teils in bar, teils in Waren zur Verfügung gestellt werden. England ist bereits seit Jahren an der Elektrifizierung Polens finanziell beteiligt.

Es verlautet weiter, dass die Verhandlungen über die Konversion der englischen Tranche der polnischen Auslandsanleihen kurz vor ihrem Abschluss stehe.

Grosser Kunstdüngerbedarf in Litauen

Wie im Vorjahre, macht sich auch in dieser Saison in Litauen ein grosser Kunstdüngerbedarf bemerkbar. Die landwirtschaftliche Genossenschaft „Lietukis“ hat 50 000 t Superphosphat und 2000 t Thomasmehl bestellt. Die 2000 t Thomasmehl sind in Belgien auf dem Austauschwege bestellt worden. Man glaubt, dass diese Mengen Dünger nicht ausreichen und sich noch weitere Bestellungen als notwendig erweisen werden.

Sowjetrussische Zinnkäufe in Holland

Wie verlautet, sind in der letzten Zeit von Sowjetrussland grössere Zinnkäufe in Holland getätigt worden. Nach Angaben der holländischen Statistik stellten sich die Zinnkäufe Sowjetrusslands in Holland in den ersten acht Monaten 1937 auf 15,47 Mill. Gulden gegenüber 3,78 Mill. Gulden in der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese starke Steigerung der Zinnkäufe Sowjetrusslands in Holland steht offensichtlich im Zusammenhang mit dem steigenden Bedarf der Rüstungsindustrie des Sowjetstaates.

Staatliche Lenkung der Kartoffelwirtschaft in der Schweiz

Ueber die Verwertung der Kartoffelernte hat der Bundesrat einen besonderen Beschluss gefasst, durch den er das Kartoffelbrennen möglichst einschränken und die Kartoffel mehr als Nahrungs- und Futtermittel verwenden will. Aus diesem Grunde werden auch Frachtbeiträge von der Alkoholverwertung in Aussicht gestellt. Diese Frachtbeiträge sollen den Versand der Kartoffeln aus den ländlichen Gebieten nach den Plätzen mit grossem Verbrauch ermöglichen, ohne dass dabei die ganzen Frachtkosten die Ware belasten. Die Frachtbeiträge werden auf Kartoffelendungen in ganzen und halben Wagenladungen vom 25. August an gewährt, wenn es sich um Lieferungen nach schweizerischen Bahn- und Schiffstationen handelt.

Wilnaer Holzmarkt

Der Anteil der Wilnaer Exportsektion an den deutschen Einfuhrkontingenten für die nächsten drei Monate (September bis November) beträgt an Schnittmaterialien insgesamt 114 750 Zloty und an Papierholz 274 950 z. Einstweilen wird jedoch nur ein Teil des Schnittholzkontingents im Werte von 63 985 z. und ein Teil des Papierholzkontingents im Werte von 146 750 z. verteilt. Der Rest der Kontingente soll erst im Oktober zugeteilt werden. Die Zuteilung des Rundholzkontingents für den Wilnaer Bezirk erfolgt erst in einer Woche. In letzter Zeit gestaltete sich der Wilnaer Grubenholzmarkt sehr fest. Die Grubenholzpreise erreichen gegenwärtig 21 z. je fm. Käufe an Grubenholzern tätigen sowohl örtliche Firmen als auch Danziger Firmen, die Grubenholz für den Export nach England suchen. Am Schnittholzmarkt sind in der letzten Zeit wichtige Veränderungen nicht zu verzeichnen. Im allgemeinen fehlt es an grösseren Transaktionen. Es zeigt sich dabei, dass wohl Geschäfte für den Inlandsbedarf im normalen Umfange getätigt werden, dass aber seitens der Danziger Exporteure eine gewisse Zurückhaltung geübt wird.

Grössere Nachfrage herrscht nach halbreinen Kiefern- und Fichtenbrettern. Kieferne Bretter der Abmessungen 1/4", 1" und 1 1/2" sind für 37, 41 und 45 z. zu haben, Fichtenbretter der Stärken 1/4", 1/2" und 3/4" bis 1 1/4" für 36, 39 und 42 z. Geringere Nachfrage besteht nach Kanthölzern, die für etwa 50 z. zu haben sind. Auf den Holzplätzen lagern grosse Vorräte Tischlerholz, für die wenig Interesse vorhanden ist. Im Laufe der letzten Wochen haben sich die Käufe bei der Wilnaer Staatsforstdirektion etwas belebt.

Vom Lemberger Holzmarkt

Im vergangenen Monat sind am Lemberger Holzmarkt nennenswerte Änderungen nicht eingetreten. Der Auslandsbedarf beschränkte sich fast ausschliesslich auf Spezialdimensionen. Dagegen ist das Interesse für normale Sortimente geringfügig.

Die Augustpreise für Nadelholzschnitware hielten sich auf dem Niveau der Juni- und Julipreise,

während die Preise für Eichenholzschnitmaterial, deren Absatz im August auf Schwierigkeiten gestossen ist, sich ein wenig ermässigt haben.

Wenn Exporttransaktionen auch nur in kleinerem Umfange zum Abschluss gelangten, so war die Ausfuhr von Holzmaterialien im August aus dem Lemberger Bezirk doch weiterhin stark, denn die Exporteure nahmen Lieferungen auf Grund früher abgeschlossener Kontrakte vor.

Neuerdings verzeichnet Lemberg ein Anziehen der Preise für kiefernes Schnittholz zu Bauzwecken um 3-4 z. für den cbm. Kieferne Baubretter von 1", 1 1/4" und 1 1/2", für die bisher 50 bis 52 z. frei Lemberg gezahlt wurden, sind auf 54 bis 55 z. für den cbm gestiegen, stärkere Abmessungen auf etwa 60 z. Bohlen aus Fichten- und Tannenholz werden jedoch, wie bisher, mit etwa 52 z. je cbm, frei Danzig bezahlt. Kiefernklotze schwanken zwischen 25 und 27 z. frei Waggon Verladestation. Sehr gesucht ist trockenes, kiefernes, geschnittenes Tischlerholz in Blöcken I. Klasse. Für diese Ware, geschnitten aus Blöcken von 40 cm Durchmesser und darüber, werden 120 z. geboten.

Dagegen sind die Preise für Hartholz nahezu unverändert geblieben. Es kosteten frei Waggon Verladestation für den cbm u. s.: englische Friesen, 27" lang und darüber, über 130 z., geringere Abmessungen etwa 120 z., astfreie Dauben von 33" engl. 90 z. das Schock, Exportklotze von 40 cm Durchmesser und darüber, I. Klasse, etwa 100 z., II. Klasse 20 bis 25 Prozent weniger. Exportklotze I. Klasse „Oporto“ 90 bis 95 z. Lebhaft gefragt sind Ahorn-Exportklotze I. Klasse von 35 cm Durchmesser und darüber. Gezahlt wurden dafür bis zu 90 z. Ein Danziger Unternehmen erwarb Eichenklotze „Oporto“ für etwa 95 z.

Bromberger Holzmarkt

je cbm, frei Waggon Station Stajanow.

Der August brachte eine gewisse Belebung des Holzmarktes. Die Sägewerke erfreuen sich zahlreicher Aufträge. Auch die zahlreichen Bromberger Kistenfabriken, die für die Metallindustrie, für die chemische Industrie und die Baconausfuhr tätig sind, waren gut beschäftigt. Für Tischlerholz bis zu 42 mm Stärke wurden etwa 100 z. gezahlt, für astfreie Bretter etwa 90 z.

Getreide-Märkte

Posen, 7. Sept. 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, neu	22.25-22.50
Weizen	30.50-31.00
Braugerste	32.50-33.50
Mahlgerste 673-678 z/l	19.50-20.00
700-717 z/l	2.50-26.75
Hafer	19.75-20.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.25-33.25
" II. 65%	30.75-31.75
" II. 50-65%	28.75-29.75
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	50.75-51.25
" I. Gatt. 50%	46.75-47.25
" Ia. 65%	44.75-45.25
" II. 30-65%	41.75-42.25
" IIa. 50-65%	37.75-38.25
" III. 65-70%	35.75-36.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.75-16.50
Weizenkleie (grob)	17.75-18.00
Weizenkleie (mittel)	16.75-17.00
Gerstenkleie	15.50-16.50
Gerstenmehl	54.00-58.00
Wintertraps	42.00-43.00
Leinsamen	38.00-40.00
Senf	—
Sommerwicke	—
Peluschken	23.00-24.50
Viktoriaerbsen	22.00-23.50
Folgererbsen	—
Blaulupinen	—
Gelblupinen	77.00-80.00
Blauer Mohr	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.20
Leinkuchen	24.25-24.66
Rapskuchen	20.50-20.75
Sonnenblumenkuchen	25.25-26.00
Sojaschrot	27.00-28.00
Weizenstroh, lose	4.45-4.70
Weizenstroh, gepresst	4.95-5.20
Roggenstroh, lose	4.50-5.05
Roggenstroh, gepresst	5.55-5.80
Haferstroh, lose	4.85-5.10
Haferstroh, gepresst	5.35-5.60
Gerstenstroh, lose	4.55-4.80
Gerstenstroh, gepresst	5.05-5.30
Heu, lose	7.85-8.35
Heu, gepresst	8.50-9.00
Netzeheu, lose	8.95-9.45
Netzeheu, gepresst	9.95-10.45

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 8402 t, davon Roggen 370 Weizen 30, Gerste 282, Hafer 47 t.

Posener Viehmarkt

vom 7. September.

Auftrieb: 320 Rinder, 1947 Schweine, 519 Kälber und 244 Schafe; zusammen 3030 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	—
c) ältere	—
d) mässig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56-62
b) Mastbullen	50-64
c) gut genährte, ältere	42-50
d) mässig genährte	—
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastkühe	56-62
c) gut genährte	48-52
d) mässig genährte	38-36
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70-80
b) Mastfärsen	60-68
c) gut genährte	60-58
d) mässig genährte	42-50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42-50
b) mässig genährtes	38-40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	92-100
b) Mastkälber	82-90
c) gut genährte	72-80
d) mässig genährte	50-70

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	70-76
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60-66
c) gut genährte	50-56

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	126-132
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	114-122
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	104-112
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	94-98
e) Sauen und späte Kastrate	100-120
f) Speckschweine 78 Stück	134-136

Marktverlauf: ruhig.

Posener Butternotierung vom 7. Septbr. 1937, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.25 z. pro kg ab Lager Poznań. Inlandsbutter: I. Qualität 3.25, II. Qualität 3.15 z. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.60-3.80 z. pro kg.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. Sąd. in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 7. September.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	61.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	59.25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.25 B
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50.50 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 z.) ohne Coupon	105.50 G
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 z.)	—
H. Cegielski	24.00 G
Luban-Wronki (100 z.)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 6. September.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren wenig belebt.

Amtliche Devisenkurse

	6.9. Geld	6.9. Brief	3.9. Geld	3.9. Brief
Amsterdam	291.63	293.07	291.63	293.12
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.12	89.46	89.07	89.43
Kopenhagen	116.96	117.54	116.96	117.54
London	26.19	26.33	26.19	26.33
New York (Scheck)	5.28 1/4	5.30 1/4	5.28 1/4	5.30 1/4
Paris	19.72	19.82	19.73	19.83
Prag	18.42	18.52	18.42	18.52
Italien	27.79	27.99	27.76	27.96
Oslo	131.67	132.33	131.67	132.33
Stockholm	135.12	135.78	135.07	135.73
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.40	122.00	121.45	122.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 z.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 58.25-58.50-58.00 bis 58.25, 4 1/2prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 56.38-55.13-56.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank

Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 63.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.25.

Aktien: Tendenz — etwas schwächer. Notiert wurden Bank Polski 105.00, Wegiel 26.00 bis 25.75, Modrzewjow 9.50, Ostrowiec Serie B 26.00, Starachowice 32.50.

Bromberg, 6. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 40 Tonnen zu 23.60 Zloty. Richtpreise: Roggen 23.25-23.50, Weizen 30-30.50, Braugerste 22-23, Hafer 19.50-20, Schrotmehl 95% 38.25 bis 39.25, Roggenkleie 16 bis 61.50, Weizenkleie grob 18-18.25, fein und mittel 17.50-17.75, Gerstenkleie 16-16.50, Viktoriaerbsen 22-25, Folgererbsen 22-24, Felderbsen 21-22, Wintertraps 55-57, Wintertraps 51 bis 52, blauer Mohr 72-75, Leinsamen 45 bis 47, Senf 38-40, Leinkuchen 24.50-25, Rapskuchen 20-20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50, Sojaschrot 26-26.50, Roggenstroh gepresst 5.50-6, Netzeheu lose 8.75-9.25, gepresst 9.50 bis 10. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 6. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Sammelhafer 21.75, Roggenkleie 16 bis 16.25, Richtpreise: Roggen 24.25-24.75, Einheitsweizen 31-32, Sammelweizen 30.50-31.25, Schrotmehl 95% 28.50-29, Leinkuchen 23.75 bis 24.25. Der Gesamtumsatz betrug 905 t. Stimmung: ruhig.

Warschau, 6. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 z. neu 31.50-32, Sammelweizen 737 z. neu 31-31.50, Standardroggen 693 z. 24.50-25, Hafer 22-22.50, Braugerste 21 bis 21.50, Felderbsen 26-27, Viktoriaerbsen 28-30, Blaulupinen 15.75-16.25, Gelblupinen 16.50 bis 17, Wintertraps 58 bis 59, Wintertraps 54 bis 55, Leinsamen 90% 42.50 bis 43.50, Rotklee roh 100-115, Rotklee gereinigt 97% 130-140, Weissklee roh 160-170, Weissklee gereinigt 97% 180-195, blauer Mohr 83-85, Schrotmehl 95% 27.50-28.50, Weizenkleie grob 18.50-19, fein und mittel 17.50-18, Roggenkleie 16-16.50, Leinkuchen 24-24.50, Rapskuchen 20.25 bis 20.75, Sojaschrot 27 bis 27.50, Roggenstroh gepresst 7-7.50, Pressheu 9-10. Der Gesamtumsatz betrug 1339 t, davon Roggen 659 t. Stimmung: ruhig.

Zurückgekehrt
Dr. M. Blocki
 Spezialist für innere Krankheiten
 ul. 27 Grudnia 10.
 Sprechstunden: 10—13, 16—19, Tel. 1813.

Von der Reise zurück
Dr. Walter
 Zahnarzt
 Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 18-60.

Holzschenne
 übertragbar, 30 m lang,
 13 m breit und 7 m hoch,
 mit 2 Tennen und 4 Toren,
 gut erhalten, sofort günstig
 zu verkaufen.
 Kamyszek,
 Poznań, Bukowska 46.

Komfortable, sonnige
5 Zimmerwohnung
 sofort zu vermieten.
 Auskunft Hausbesitzer,
 Matejki 3, B. 6.

Gutes Licht spendet die neue verbesserte
Graetzin-Spirituslampe
 1 Liter Spiritus gibt etwa 30 Stunden hell
 strahlendes Licht von 40 Kerzen
K. Weigert Poznań I.
 Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Möbel
 solide u. gediegen ge-
 arbeitet zu zeitgemäß
 erschwinglichen Preisen.
 Ein Lagerbesuch wird
 Sie von der Richtigkeit
 meines Angebots überzeugen.
A. Soschinski, Poznań, Wozna 10. Tel. 58-58.
 Lagerräume Wielkie Garbary 11.

Meyers Perikon
 zu besonders günstigen
 Bedingungen abzugeben.
 Offerten an „Par“ unter
 Nr. „57.244“.

Villa
 oder einzelne 2—5 Zim-
 merwohnungen.
 Buszschto w/o,
 Villa „Selena“
 am Bahnhof.

Weine
 Ungarische volle
 und halbsüße Rischweine
Nyka & Posluszny, Poznań
 Wrocławska 33/34. Tel. 1194.
 Weingroßhandlung. Gegr. 1868.

MÖBEL
 in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei
Waldemar Günther
 S W A R Z E D Z, ulica Wrzesińska 1.
 (Kein offenes Geschäft)
 Besuchen Sie bitte meinen Stand Nr. 19 auf der Möbelmesse in
 Smarzędz vom 5. September bis 3. Oktober 1937

Die neuesten
Herbst- u. Wintermoden

wie
Beyers Modelführer — Bd. 1 Damenkleidung z. 2.65
Altstein Modenalbum für Damenkleidung z. 2.65
Lyons Modenalbum für Damenkleidung z. 3.—
 usw. stets vorrätig in der

Kosmos - Buchhandlung
 Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
 Tel. 65-89.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages
 zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.

Evangelische junge Mädchen
 finden bei freier Ausbildung Beschäftigung
im Posener Diakonissenhause
 in der Krankenpflege.

Aufnahme als Probeschwestern in die Schwestern-
 schaft des Diakonissenhauses — mit späterer lebensläng-
 licher Versorgung.
 Oder: Helferdienst in der Krankenpflege für ein Jahr
 als Hilfschwester — bei weiterer Arbeit nach der
 Ausbildung mit freiem Unterhalt und Taschengeld.

Nähere Auskunft erteilt
Evangelische Diakonissen-Anstalt
Ewangelicki Zakład SS. Diakonis
 Poznań, ul. Grunwaldzka 49.

Vornehmste Herren- u. Damen-Maßschneiderei

L. Graczyk

ul. Fr. Ratajczaka 39, I. Etage. Telefon 1128.
 (im Hause Conditorei Erhorn)

Anfertigung moderner
Fracks * Smokings * Anzüge
Mäntel, Kostüme und Pelze
 Umarbeitung von Herren- und Damenpelzen.

Garantiert für erstklassige Ausführung.
 Empfiehlt inländische u. englische Herbst-
 und Winterstoffe in großer Auswahl.

Aberscheffower (fest) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellungsgebühr pro Wort ----- 5 „
 Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Ersatzteile
 für
Drillmaschinen
 aller gängbaren Systeme
 durch
Landwirtschaftliche
Centralgenossenschaft
 Spółdz. z ogr. odp.
 Poznań

Motorrad
„Phänomen“
 m. Sachs-Motor, 2,75 PS
 2 Ganggetriebe, elektr.
 Licht, steuerfrei. Regi-
 strierung wie Fahrrad.
 Preis
 695.— zł
WUL-GUM
 Poznań,
 Wielkie Garbary 8.

Kinder-Wäsche
 Oberhemden
 Pullover
 Strümpfe
 Hosen
 Selbstbinder
 in großer Auswahl
 zu Fabrikpreisen
J. Schubert
 Wäschefabrik und
 Leinenhaus
 Poznań
 Hauptgeschäft:
 Stary Rynek 76
 gegenüber Hauptwaache
 Telefon 1008.
 Abteilung:
 ulica Nowa 10
 neben der Stadt-
 Sparkasse
 Telefon 1758

Flügel
 gut erhalten und ef-
 fektiv zu verkaufen.
 Berwinińskiego 5.
TAPETEN
 Wachstuche
 Linoleum-
 teppiche
ORWAT
 Poznań,
 Wrocławska 13
 Tel. 24-06

Möbel, Kristallfächer
 verschiedene andere Ge-
 genstände, neue und ge-
 brauchte, stets in großer
 Auswahl. Gelegenheits-
 kauf.
 Szewicka 10,
 (Świętosławka).

Trauringe
 Uhren, Gold- und
 Silberwaren, Brillen,
 optische Artikel
 preiswert
Sporny,
 Bierackiego 19
 Eigene Werkstatt.

Getriebene
Silbergegenstände
 wie
 Leuchter,
 Kannen,
 Büchsen,
 Dosen.
Caesar Mann
 ul. Rzezypospolitej 6.
 Gegr. 1860. Tel. 14-66.

**Haupt-
 Treibriemen**
 aus 1 a Kamelhaar
 für
Dampfdreschsätze
 alle Arten
 Treibriemen
 Klingerit
 Packungen
 Putzwolle
 alle technischen
 Bedarfsartikel
 äußerst billig bei
Woldemar Günter
 Landw. Maschinen-Bedarfs-
 Artikel — Neue und Vette
 Poznań
 Sew. Mielżyńskiego 6
 Tel. 52-25.

**Komplette
 Lichtanlage**
 Dynamo 110—160 Volt,
 17,3 Amp., Schalttafel,
 Regler, Volt- u. Ampere
 messer, 40 Lampen und
 Schalter, 200 m Kabel,
 billig zu verkaufen.
 S. Stille
 Krzemieniewo, pow. Leszno

Grundstücke
 Komfortable
Villa
 in Poznań in der besten
 Gegend zu verkaufen.
 Dabrowskiego 41, B. 8.

Grundstück
 zu verkaufen. 137 Morg.
 Mittelboden, 12 Morgen
 Wiese mit Dorf, deutsche
 Gegend, Kirche, Schule
 auf der Stelle, Gebäude
 massiv, totes u. lebendes
 Inventar, privat, kleines
 Deputat, Preis 24 000 zł
 Anzahlung 15 000 zł.
 Offert. unt. 2680 an die
 Geschäftsstelle dieser Zeitung
 Poznań 3.

Schöne 4 Familien-
Villa
 günstig zu verkaufen. Off.
 u. 2690 an die Geschäfts-
 stelle dieser Zeitung Poznań 5.

Stadtgrundstück
 Vorderhaus, Hinterhaus,
 großer Hof, viel Stallung,
 Werkstelle, 2 Morgen Wiese,
 Gartenland aus reichsdeut-
 scher Hand verkauft für
 9000 zł.
 Otto Dee,
 Wiedzyńskód.

Kaufgesuche
 Kaufe altes
Gold und Silber
 Silbergeld, goldene Röhre,
 Uhren und Goldschmuck
 G. Dill,
 ul. Pocztowa 1.

Aleie-Mischmaschine
 (liegend), gut erhalten,
 zu kaufen gesucht. Ange-
 bote mit Preisangabe u.
 2684 an die Geschäftsstelle
 dieser Ztg. Poznań 3.

„Occasion“
 Kaufe goldene, silberne
 Schmuckstücke, Bekleid.
 Aleje Marcinkowskiego 23.

Mietgesuche
Dauermieter
 sucht zum 1. 10. 37 eine
 2 1/2 Zimmerwohnung
 mit Badezimmer. Off. mit
 Preisangabe unter 2646
 an die Geschäftsstelle d. Bl.
 Poznań 3.

2-Zimmerwohnung
 mit Badezimmer, ab sofort
 gesucht. Vermittler verbeten.
 Ausführliche Offerten unt.
 2683 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.
 Poznań 3.

Bauen und Wohnen
 Festgestaltung des Dritten Reiches;
 3 Architekten richten eine Wohnung
 ein — die beiden großen Veröffent-
 lichungen des Septemberheftes! Außer-
 dem die Bedingungen des Erzähler-
 preises 1938 der neuen Linie
die neue Linie
 Preis 1.75 zł
KOSMOS — BUCHHANDLUNG
 Poznań Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

Vermietungen
 Vornehmes
Vorderzimmer
 Matejki 3, Wohnung 3.

Büro Räume
 hell, modern, beste Ge-
 schäftslage, zu vermieten
 B. Schults,
 Pelzwaren-Magazin,
 Poznań, Bierackiego 16.

Geldmarkt

Hypothek - Verkauf
 Kaufe Hypothek 5 000
 RM. Haus - Grundstück
 Bentzen Dt. O/S. gegen
 eine gleichwertige Hypo-
 thek in Posen. Pünktliche
 Zinszahlung. Off. u. 2691
 an die Geschäftsstelle dieser
 Zeitung Poznań 5.

Stellengesuche

Fräulein
 deutsch u. poln. sprechend,
 gute Nähtkenntnisse, sucht
 Stellung als Kinderfräulein
 oder Stütze d. Haus-
 frau. Erfüllte Referen-
 zen. Offerten an
 A. S. Łódź,
 ul. Wolczansta 141, B. 24

Wirtin
 sucht ab sofort Stellung
 in frauenlosem Land-
 haus. Off. u. 2686
 an die Geschäftsstelle d.
 Zeitung Poznań 3.

Suche
Stellung
 zum 1. Oktober in kleinem
 Haushalt oder als
zweites Mädchen
 Etwas Koch- und Näh-
 kenntnisse vorhanden. An-
 gebote u. 2693 an die
 Geschäftsstelle d. Zeitung
 Poznań 3, erbeten.

Mädchen
 zuverlässig, ehrlich, fleißig,
 mit Kochkenntnissen. Spricht
 deutsch und polnisch, sucht
 Stellung in einem Stadt-
 haus zum 1. Oktober
 Angebote unt. Nr. 2689
 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung
 Poznań 3.

Gärtner
 29 Jahre alt, ledig, zehn
 Jahre Praxis, sucht ab
 1. Oktober 1937 Stellung.
 Off. unter 2692 an die
 Geschäftsstelle d. Zeitung
 Poznań 5.

Jüngerer Kaufmann
 vielf. ausgeb., Chauffeur-
 diplom, sucht vorüber-
 gehend irgend eine Be-
 tätigung, auch prakt. Art,
 gegen freien Unterhalt.
 Offert. unt. 2651 an die
 Geschäftsstelle dieser Zeitung
 Poznań 3.

Sandw. Instruktor
 sucht Wirkungskreis in Land-
 wirtschaft od. Unternehmen.
 Offerten an „Par“ unter
 Nr. „57.264“.

Für alleinstehende äl-
 tere, vornehme, deutsche
 Frau, suche ich einen
Wirkungsbereich
 Vergütung Nebensache.
 Off. unter Nr. 104 an
 „Denar“ Poznań,
 ul. św. Józefa 2.

Offene Stellen
 Suche für bald zuverl.
1. Mädchen
 das kochen kann und in
 allen Zweigen des Land-
 haushaltes erfahren ist. Be-
 werb. mit Zeugnisabschr.
 und Lohnf. u. 2694 an
 die Geschäftsstelle d. Zeitung
 Poznań 3.

Suche für möglichst bal-
 digen Eintritt nur best-
 empfohlenen, evangel.

Gärtner
 für große Gutsdüngerei,
 erfahren mit Treib-
 häusern, fröhlichen. Zeug-
 nisabschr. einreichen an
Frau von Bern-Jallos
 Sienno, p. Kotomierz
 pow. Bydgoszcz.

Arbeitsburche
 für gewerblichen Betrieb
 gesucht. Offerten u. 2687
 an die Geschäftsstelle d.
 Zeitung Poznań 3.

Jüngerer Mädchen
 mit guter Schulbildung,
 aufs Land gesucht, das
 2 Kinder (7 u. 9 Jahre)
 gut beschäftigen kann. Pol-
 nisch erwünscht. Angeb.,
 Zeugnisse und Gehaltsan-
 sprüche u. 2688 an die
 Geschäftsstelle dieser Zeitung
 Poznań 3.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
 für alle Hausarbeiten ge-
 sucht. Meldungen:
 ul. Samarszewskiego 21,
 Wohnung 12.

Unterricht

Violin-Unterricht!
 Ausbildung von den
 ersten Anfängen bis
 zur Reife.
Bernhard Ehrenberg.
 Konzertmeister.
 Poznań, Dabrowskiego 26
 Wohnung 4.

Heirat

31 jähriger
 Besitzer einer 30 Mor-
 gen-Wirtschaft, guter
 Boden, sucht Bekann-
 schaft einer Landwirts-
 tochter aus Posener Pro-
 vinz, aus gutem Hause,
 mit 3—4000 zł Barver-
 mögen im Alter von 22
 bis 28 Jahren zwecks
 späterer Heirat. Ehrlich
 gemeinte Zuschriften mit
 Bild erbitten unter 2662
 an die Geschäftsstelle d.
 Zeitung Poznań 3.

Kino

Kino-Theater
„SFINKS“
**„Sag mir wer Du
 bist“**
 Operette in deutscher Spra-
 che ab 6. September.

Verschiedenes

Massagen!
 Medizinisch geprüfte Kran-
 kenschwestern übernehmen
 medizinische, kosmetische
 Massagen. Beinverstehe-
 rungs - Massagen werden
 fachgemäß ausgeführt.
 Freundschaftliche Meldungen
 von 12—4 Uhr.
 Przecznicza 6, W. 5

Drillmaschinen
 Siedersleben E. 1 1/2, 1 1/2
 2 m breit, die hochwertigste
 deutsche Säemaschine zu
 niedrigen Preisen, vom
 Lager Poznań, sofort
 lieferbar. Mit Angabe
 der Breite und Reihen-
 zahl erbittet Anfrage.
 Markowski, Jazna 16,
 Sandmaschinen.

**Samtliche
 Schulartikel**
 vorrätig
 a. preiswert
Papierdruck
 AL. MARCINKOWSKIEGO 26